e Erbsen M. 24 ₰
rbsen M. 22 ₰
Erbsen M. 20 ₰
nen M. 22 ₰
Linsen M. 30 ₰
vorzüglicher weich-
nder Ware
Bügelstrasse 4

zugenommen
nes, seit ich täglich
n Teelöffel wohl-
671
an Emulsion
Fl. 2 Mk. Diese
ur in der
-Drogerie
es, Höckerstraße 6.

a Ferkel
chen ab empfiehlt
Grotemeyer,
sterstraße 37,
ung Maschstraße.

litten
1 und 2 spännig.
r. Brachtrup.

rben-
en mit großem Er-
wendung und bei
t angewandt. F.
zu haben in der
-Drogerie
bes, Höckerstr. 6.

mmi-
gien. Bedarfsartikel.
ie Karl Meyer,
erstraße 6.

lksalz
Pfg. empfiehlt
ukel, Bügelstr. 4.

ide
Kuh
664
65. Göpling
Friedenstal Nr. 53.
682
Kuh
d und etliche
schweine
Kaufen.
mer, Ortlekerstr. 71.
chter, gut erhaltener
alwagen
unsen bei 654
& Blumenthal.

Max Görn
Opt. Institut
Alter
Markt 8.

00 Mark
und kleineren Be-
von 3½ % an auf
% an auf Häuser
indbar auszuleihen,
ugelder.
rleihen
erhältlich. (Rück-
.) Erich Dikierel,
Breiteweg 232.

Bau zweier Haupt-
km Leitungen ohne
le
nwerke für die Not-
Elverdisserstraße 8,
2 Losen
gen können, soweit
reie Einsendung von
ung von Los I und
non Los I (nicht in
inzelangeboten nicht
ehen, sind postmäßig
ttags 10 Uhr
reichen, woselbst in
nung der Angebote
der Vergebung der
oder an mehrere
652
analbauamt:
Ulrici.

Herford.
und 1. Oktober
umen
umen
umen
umen
umen
umen
umen
umen
umen in Enger.
rraum
. m. Wohnung

Herforder Zeitung
für Stadt und Land
Generalanzeiger für den Kreis Herford

Nr. 29 — Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich 1,50 Mk.; bei Postbestellung 1,35 Mk. und Bestellgeld. — Sonnabend, 3. Februar — Inserate werden bis spätestens 11 Uhr erbeten. Preis der einspalt. Petitzeile f. Stadt u. Kreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg. — 1912

Zur Eröffnung des Reichstages.

Einer parlamentarischen Korrespondenz zufolge steht bereits fest, daß der Kaiser den neugewählten Reichstag am 27. Februar persönlich eröffnen wird. Geheimrat Traeger, der Alterspräsident des neuen Reichstags, wird in dieser Fraktion bereits bei der Verlesung der Thronrede im königlichen Schloß zu Tätigkeit zu treten haben.

Im Sitzungssaal des Reichstagsgebäudes sind ganz wesentliche Aenderungen erforderlich geworden. Durch das starke Anwachsen der sozialdemokratischen Abgeordneten mußte eine völlige Verschiebung der Sitze für die übrigen Parteien vorgenommen werden. Die Sozialdemokraten nehmen die sämtlichen, bisher von der Fortschrittspartei besetzten Plätze ein. Diese selbst ist in die früheren Sitze der Nationalliberalen eingerückt und die Nationalliberalen erhalten die Hälfte des bisherigen Platzblocks des Zentrums. Die Zentrumsplätze waren bisher ein einheitliches Ganzes. Jetzt ist in diesen früheren Block ein Zwischenraum eingearbeitet worden, so daß die Parteien der Linken und der Rechten auch äußerlich getrennt sind.

* * *

Die sozialdemokratische Breslauer „Volkswacht" berichtet: „Auf den letzten Hoffestlichkeiten hat, wie wir erfahren, der Kaiser dem Oberbürgermeister Kirschner mit warmen Worten zur Wahl des Herrn Kaempf gratuliert und u. a. wörtlich gesagt: „Herrn Kaempf haben Sie mir zu verdanken. Ich hab' gehörig für ihn agitiert, den ganzen Tag und bis zu meinen Kutschern herab!" Nach einer früheren Version lautete der Scherz des Kaisers: „Mein Schloßbezirk hat den Fortschrittler herausgehauen!" Und: „Wenn Bismarck das erlebt hätte, daß ich einem Fortschrittler zur Wahl verholfen!" Jedenfalls geht aus all diesen Aeußerungen hervor, daß die „Erregung", in die, einigen Zeitungsmeldungen zufolge, das Wahlresultat den Kaiser versetzt haben sollte, nicht sehr groß gewesen ist.

* * *

Die Konservativen und das Zentrum haben den Sozialdemokraten bei der letzten Wahl, wie die jetzt vorliegenden amtl. Stimmenzahlen ergeben, nicht weniger als dreizehn liberale Reichstagsmandate in die Hand gespielt: Görlitz, Halberstadt, Nordhausen, Einbeck-Northeim, Altena-Iserlohn, Hagen, Frankfurt a. M., Lennep-Mettmann, Bayreuth, Löbau, Plauen i. V., Rostock, Weimar. In einer ganzen Reihe anderer Wahlkreise haben Zentrum und Konservative gleichfalls die Wahl von Sozialdemokraten gegen Liberale zu fördern gesucht, ohne aber ihren Zweck erreichen zu können: so in Danzig-Stadt, Berlin I, Liegnitz-Goldberg-Haynau, Hirschberg-Schönau, Merseburg-Querfurt, Lehe-Geestemünde, Oldenburg I und II, Meiningen-Hildburghausen.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Das deutsche Kiautschougebiet

ist von republikanischen chinesischen Truppen betreten worden. Es ist der Befehl unverzüglichen Zurückgehens ergangen.

S. M. S. „Friedrich der Große".

Man schreibt uns: Das der Erinnerung an Friedrich den Großen gewidmete Februarheft der „Marine-Rundschau" enthält auch einen beachtenswerten Artikel über die beiden deutschen Kriegsschiffe, die des Königs Namen getragen haben. Es werden darin zum ersten Male Mitteilungen über die Verhältnisse des am 10. Juni 1911 auf der Hamburger Vulkan-Werft vom Stapel gelaufenen Linienschiffes bekannt gegeben. Wir entnehmen daraus, daß der neue „Friedrich der Große" eine Wasserverdrängung von 24 500 Tonnen, eine Maschinenleistung von 25 000 Pferdekräften und eine Geschwindigkeit von 21 Knoten hat. Ein Vergleich, den die „Marine-Rundschau" zwischen diesem Dreadnought und dem 1906 aus der Liste der Panzerschiffe gestrichenen, 1874 vom Stapel gelassenen „Friedrich dem Großen" zieht, veranschaulicht den seither in der Schiffstechnik eingetretenen gewaltigen Umschwung. Der alte „Friedrich der Große" hatte nämlich nur eine Wasserverdrängung von 6767 Tonnen, eine Maschinenleistung von 5400 Pferdestärken und eine Geschwindigkeit von 12 Knoten.

Das Kapitel priesterlichen Wahlbeeinflussung

ist im elsaß-lothringischen Landtag vor einigen Tagen aufs neue zur Sprache gekommen. Zu dem Urteil des Kolmarer Oberlandesgerichts, das einzelne Zentrumsmandate wegen grober priesterlicher Beeinflussung kassierte, bemerkte der Zentrums-Abgeordnete Hauß:

Das Urteil des Oberlandesgerichts bedeute eine Unterbindung kirchlicher Rechte. Das Zentrum bringt deshalb Anträge ein, die die Wahlprüfung dem Oberlandesgericht nehmen und auf den Landtag übertragen solle. Sollte dieser Antrag abgelehnt werden, so bringt es einen weiteren Antrag ein, durch den das Verfahren der Wahlprüfungen geregelt wird.

Unterstaatssekretär Petri verteidigt das Urteil des Oberlandesgerichts. Es müsse ein Unterschied gemacht werden zwischen der Wahlagitation eines Geistlichen als Privatmann und dem seiner Funktion als Seelsorger und Geistlicher. Ersteres verweigere ihm niemand, und das Oberlandesgericht habe niemals die Tätigkeit eines Geistlichen zum Beispiel in Versammlungen als Wahlbeeinflussung gelten lassen, wohl aber sei es eine Herabsetzung des geistlichen Standes und der Religion und eine Wahlbeeinflussung, wenn der Geistliche sein priesterliches Amt zu politischen Zwecken mißbrauche. In dieser Auffassung fand der Unterstaatssekretär Unterstützung durch den sozialdemokratischen Redner Emmel, der die Uebertragung der Wahlprüfungen an das Oberlandesgericht ebenfalls für einen Fortschritt hält.

Viehzählungsergebnisse im Königreich Sachsen.

Die am 1. Dezember 1911 vorgenommene Viehzählung hat erneut einen nicht unerheblichen Rückgang des Rinderbestandes ergeben. Dieser ist nun seit dem Jahre 1907 ständig zurückgegangen und jetzt sogar unter das Niveau des Jahres 1900 gesunken. Der Schafbestand fällt ebenfalls fortgesetzt. Aber auch der Schweinebestand hat im letzten Jahre schon wieder einen kleinen Rückgang zu verzeichnen. Es ist hier die Höhe des Jahres 1907 nicht wieder erreicht worden, so daß die Aussichten für die Fleischversorgung recht deprimierend sind. Es hat betragen:

Zählung	die Zahl der			
von	Rinder	Schweine	Schafe	Ziegen
1900	688 953	576 953	74 628	139 796
1904	683 771	639 808	61 863	128 711
1906	707 436	707 365	63 669	138 493
1907	731 528	744 517	66 120	144 858
1908	720 603	637 748	64 162	136 414
1909	698 672	656 113	58 913	131 025
1910	690 471	714 705	58 217	131 368
1911	669 059	705 739	52 972	126 724

Aehnliche Ergebnisse lieferte die Viehzählung im Großherzogtum Baden. Die Zahl der Kühe, die schon bei der vorletzten Zählung eine Abnahme zeigte, hat sich weiter verringert. Zugenommen hat nur das Jungvieh. Sehr bedenklich ist der Rückgang der Schweine, um nahezu 3 Prozent, was mit dem geringen Ausfall der Kartoffelernte erklärt wird.

Das streikbeunruhigte England

steht vor der Gefahr neuer Aussperrungs- und Streikbewegungen. Wie die Londoner Zeitungen melden, ist in dem Gebiet der Textilindustrie von Ost-Lancashire eine schwierige Lage entstanden, da die Gewerkschaftler im Gegensatz zu dem kürzlich geschlossenen Abkommen fortfahren, nichtorganisierte Arbeiter unaufhörlich zu belästigen und einzuschüchtern. In den Kreisen der Arbeitgeber denkt man bereits an eine neue Aussperrung. In einigen Webereien traten die Arbeiter in den Ausstand.

Das Generalkomitee der englischen Bergleute

gibt bekannt, daß mit dem Generalstreik der englischen Bergleute gleichzeitig Ausstände der Bergleute Belgiens, Frankreichs und Deutschlands erfolgen. Die Zusage der Auslandsdelegierten, die Arbeitseinstellung gleichfalls im März vorzunehmen, liegt bereits vor.

Die revolutionäre Krisis in Portugal

Die Unruhen in der portugiesischen Hauptstadt dauern noch immer an. Die scharfen Maßnahmen der Regierung werden fortgesetzt, und das der Republik ergebene Militär geht allem Anscheine nach unnachsichtig gegen die Anführer vor. Ein Bild von der augenblicklichen Lage in Lissabon gibt der nachstehende Bericht aus Badajoz an der spanischen Grenze:

Die Regierung erklärt den Streik für beendet, doch herrscht hier weiterhin lebhafte Unruhe. Kavallerie galoppiert durch die Straßen und fordert beständig die Passanten auf, weiterzugehen. Viele Verwundete und Gruppen von Gefangenen, von Kavallerie und Infanterie eskotiert, passieren die Straßen. Es werden zahlreiche Haussuchungen in der ganzen Stadt angestellt und viele bedeutende Personen arretiert. Die Polizei sucht nach spanischen und kubanischen Anarchisten, die in Lissabon sein sollen. Einige sind bereits festgenommen worden. Die Regierung wird heute im Parlament erscheinen, um über die Ursachen des Streiks und die Militärherrschaft in Lissabon Erklärungen abzugeben.

Die Aufregung in Lissabon hat sich zum größten Teile gelegt und Ruhe und Ordnung sind wieder hergestellt. Der Belagerungszustand wird mit großer Nachsicht aufrecht erhalten. Die Eisenbahner, Elektriker, Bäcker, Kutscher usw. haben die Arbeit wieder aufgenommen und die Zeitungen erscheinen nach wie vor. Die Theater sind wieder eröffnet. Die Meldungen von der Verhaftung zahlreicher Anarchisten haben bisher keine Bestätigung gefunden, dagegen wird konstatiert, daß zahlreiche Republikaner, die seit längerer Zeit das republikanische Regime kompromittierten, verhaftet worden sind. Unter ihnen soll sich auch der Anwalt Monteire und der Sohn des republikanischen Abgeordneten Bombarda, der vor der Revolution ermordet worden ist, befinden.

Nach der einer Hamburger Importfirma zugegangenen telegraphischen Meldung ist der Streik in Lissabon beendet. Es herrscht vollständige Ruhe in der Stadt.

Amerika.

Gegen Herrn Roosevelt. — Mexiko in Unruhe.

Aus Washington wird berichtet: Das Unterhausmitglied Clayden hat vorgestern den Antrag eingebracht, das Haus möge sich gegen eine dritte Präsidentschaftsperiode aussprechen. Der Antrag ist gegen Roosevelt gerichtet. Im Jahre 1874 hat das Unterhaus einen ähnlichen, gegen den General Grant gerichteten Beschluß mit 144 gegen 18 Stimmen gefaßt.

Eine über Newyork kommende Meldung aus Juarez besagt:

Obwohl die Meuterer noch im Besitze von Juarez sind, ist doch etwas Ordnung eingetreten. Wachen sind aufgestellt, um den Plündereien Einhalt zu tun und einen Einmarsch von der amerikanischen Seite der Brücke zu verhindern. Zwei Abteilungen amerikanischer Kavallerie bewachen die amerikanische Seite der Brücke. Die unmittelbare Ursache der Meuterei soll die angedrohte Entlassung einer Anzahl von Soldaten sein.

Der neue Reichstag.

(Fortsetzung.)

Fortschrittliche Volkspartei

Bisher 50, künftig 45 Abgeordnete.

a. **Wiedergewählte Abgeordnete (18):**

1. Dr. **Ablaß**, Rechtsanwalt und Notar, für Hirschberg-Schönau in Schlesien.
2. **Ahlhorn**, Lehrer, für Oldenburg-Lübeck-Birkenfeld in Oldenburg.
3. Dr. **Doormann**, Gymnasialprofessor, für Lüben-Bunzlau in Schlesien.
4. **Dove**, Geh. Justizrat und Handelskammersyndikus, für Wittenberg-Schweinitz in Prov. Sachsen.
5. **Fegter**, Domänenpächter, für Emden-Norden-Leer in Hannover.
6. **Fischbeck**, Stadtrat, für Liegnitz-Goldberg-Haynau in Schlesien.
7. **Golhein**, Bergrat a. D. und Schriftsteller, für Greifswald-Grimmen in Pommern.
8. **Haußmann**, Rechtsanwalt, für Balingen-Rottweil-Tuttlingen in Württemberg.
9. Dr. **Heckscher**, Rechtsanwalt, für Herz. Lauenburg in Schleswig-Holstein.
10. **Kaempf**, Präsident der Aeltesten der Kaufmannschaft und Stadtälteste, für Berlin I.
11. **Kopsch**, Rektor a. D., für Löwenberg in Schlesien.
12. Dr. **Müller**, Oberlandesgerichtsrat, für Meiningen-Hildburghausen in Sachsen-Meiningen.
13. Dr. **Neumann-Hofer**, Druckerei- und Zeitungsbesitzer, für Fürstentum Lippe.
14. Dr. **Pachnicke**, Schriftsteller, für Parchim-Ludwigslust in Mecklenburg.
15. v. **Payer**, Rechtsanwalt, für Reutlingen-Tübingen in Württemberg.
16. **Schweickhardt**, Kaufmann, für Kalw-Nagold in Württemberg.
17. Dr. **Struve**, Arzt, für Plön-Oldenburg in Schleswig-Holstein.
18. **Träger**, Geh. Justizrat, Rechtsanwalt und Notar, für Varel-Jever in Oldenburg.

b. **Neue Abgeordnete von wieder eroberten Wahlkreisen (9)**

19. Dr. **Blunck**, Rechtsanwalt, für Tondern-Husum in Schleswig-Holstein (bisher Arzt Dr. Leonhart).
20. Dr. **Braband**, Rechtsanwalt, für Pinneberg-Elmshorn in Schleswig-Holstein (bisher Fabrikbesitzer Stadtrat Carstens).
21. **Gunßer**, Gastwirt und Gemeinderat, für Göppingen-Gmünd in Württemberg (bisher Schreinermeister Wieland).
22. **Hähnle**, Rechtsanwalt, für Ulm-Heidenheim-Geislingen in Württemberg (bisher Rechtsanwalt Storz).
23. **Heyn**, Pastor, für Stralsund-Rügen-Franzburg in Pommern (bisher Universitätsprof. Dr. Stengel).
24. **Liesching**, Rechtsanwalt, für Freudenstadt-Horb-Oberndorf in Württemberg (bisher Fabrikant Wagner).
25. Dr. **v. Liszt**, Universitätsprofessor, für Glogau in Schlesien (bisher Fabrikbesitzer Hoffmeister).

Albumblätter.

Arbeit macht des Lebens Lauf
Noch einmal so munter,
Froher geht die Sonne auf,
Froher geht sie unter.

Ein unbeständig Herz.

Roman von Ida Großmann.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

Ernst ging auf sein Zimmer, er wollte mit dem nächsten Zuge abreisen. Er durfte die schwachen Kräfte Ulriks nicht aufs äußerste anstrengen und wußte, welche Vorwürfe sich Ellida machen würde, wenn ihr Zusammenbleiben ihm nach dem eben Vorgefallenen schaden würde.

Von seinem Fenster überblickte er noch einmal das herrliche Panorama. Ueber den bräunlich getönten Bergen lag bläulicher Dunst und zarter Duft hüllte die gewaltigen Felspartien des Rosengartens ein. Die beschneiten Berge glänzten und leuchteten hell in ihrer weißen übersonnten Pracht, ein Schönheitszauber war über dieses gottgesegnete Land ausgegossen. Und über all dem Herrlichen lächelte die Sonne. Ihm wurde das Scheiden furchtbar schwer. Er schloß die Augen und sah wieder Ellida, wie sie ihn angeschaut mit ihren klaren, wahren Augen und sah den keuschen Mund, der ihm seinen Kuß nur zaghaft erwiderte.

Maßvoll in allem, was sie tat, war sie auch in der Liebe zurückhaltend, sie vergeudete sie nicht, sie bewahrte sie wie ihr Höchstes, heiligstes Gut. Kurz darauf kam die Bahn von Klobenstein. Als Ernst eingestiegen, sah er Ellida und Ulrik auf ihrem Balkon stehen und ihm zuwinken. Und nun noch ein letzter Gruß und er wußte, daß er Ulrik nie mehr sehen würde.

7. Kapitel.

Das Wintersemester war in Göttingen zu Ende.

Im Garten bei Tante Lene gab es schon längst Schneeglöckchen und Veilchen, womit Grete alle Morgen die kleinen Vasen für den Frühstückstisch füllte. Ja, Grete und Grete und ohne Grete hätte die sonst so gestrenge Tante Lene nicht mehr leben können. Sogar Tante Isolde war oft empört über Gretes Art, sich Vorteile bei anderen zu verschaffen. Lene tat, als ob sie es nicht merke; die Liebe zu Grete schien beinahe zur Schwäche bei ihr geworden zu sein.

Grete hatte einen bewegten Winter hinter sich, kein Wunder, daß sie überschlank und ganz durchsichtig geworden war. Kaum eine Privatgesellschaft oder ein Studentenball war gewesen, bei welcher sie nicht die erste Geige gespielt. Die Herren fanden sie, seit sie so ätherisch geworden, noch anziehender, nur die jungen Mädchen zogen sich allmählich von ihr zurück, sie sahen in ihr eine gefährliche Rivalin. Doch dafür hatte sie unter den jungen Professorenfrauen reichlichen Ersatz gefunden. Ihr Talent, Gesellschaften, Wald- und Gartenfeste zu arrangieren, war in Göttingen bekannt geworden, und wer nicht ganz auf der Höhe in diesem Punkte war, erwarb sich die Freundschaft Gretes.

Litten war nicht allzu erfreut über die Eroberungen seiner Braut. Er hatte sich im Herbst als Privatdozent niedergelassen und durfte allerdings die Gunst der Herren Professoren nicht verscherzen, indem er Grete verbot, als seine Braut ihre Vergnügungen einzuschränken. Seit der junge Professor Keller, sein Kollege, hierher versetzt wurde, hatte er wenigstens Gelegenheit, seine Grete öfter zu sehen. Die junge Frau war die Tochter eines Gutsbesitzers und hatte wenig Erfahrung in Geselligkeit, weshalb sie Gretes Angebot, ihr bei der ersten Gesellschaft behilflich zu sein, herzlich gerne annahm. So kam es, daß Grete täglicher Gast im Hause war und den Haushalt bald besser kannte als Frau Professor selbst, die seit einiger Zeit schonungsbedürftig, alle ihre Sorgen auf ihrer Freundin Schulter legte.

Heute sollte im hübschen Wintergarten Kellers der letzte Fünfuhrtee im Semester eingenommen werden, zu welchem sich meist eine große Anzahl Herren und Damen einfanden, denn bei Kellers gab es immer etwas ausgesucht Leckeres zu essen und die feinsten Zigarren.

Grete im weißen Flanellkleide mit einer weißen Rose, die dem pikanten Gesichtchen besonderen Reiz verlieh, legte eben noch die letzte Hand an. Es war zwar noch früh an der Zeit, doch sie wußte, Graf Weiler kam etwas früher, und da wollte sie fertig sein, um mit ihm zu plaudern. Ein feiner, ritterlicher Herr war das, nicht mehr allzu jung. Doch ein großartiger Gesellschafter; dafür hatte sie stets eine Faible gehabt. Litten war ja auch eine famose Figur, nur in letzter Zeit fiel er ihr oft auf die Nerven. Sein Vater schien sich in Geldnöten zu befinden und wünschte, daß sein Sohn Gymnasiallehrer würde. Na, sie hatte ihm ihre Meinung über den Gymnasiallehrer, den Schulmeister gesagt! Gott, halten wollte sie ihn ja nicht. „Gräfin Weiler" zu sein, wäre ja gewiß auch nicht übel — ha, da wollte sie nur die Gesichter der Göttinger Damen sehen, wenn sie den ihnen wegschnappen würde. Meta Braun, die letztes Jahr in Stettin war, brachte die Nachricht mit, daß man sie in Stettin „Flatterröschen" genannt, nun, natürlich fielen sie alle auf den billigen Witz herein und nannten sie hier auch so — na, ihr war das „schnuppe", das war ja alles nur „Kitsch."

So, nun war der Tisch gedeckt, die Speisen durften erst aufgetragen werden, wenn die Gäste erschienen waren.

„Sie können jetzt gehen, Agathe. Wenn Graf Weiler kommt, führen Sie ihn hierher und sagen Sie der gnädigen Frau, sie könnte noch ruhig liegen bleiben; sobald die ersten Gäste kämen, ließe ich sie rufen."

Kaum hatte Agathe den Wintergarten verlassen, als es läutete.

Grete stieg das Blut in die Wangen. Das war natürlich Graf Weiler! Eilig lief sie zum Spiegel und nestelte sich das Haar zurecht.

„Guten Tag, Schatz, ich mußte Dich noch rasch vor meinem Kolleg sprechen; später, wenn ich komme, bist Du ja doch umringt von Deinen Verehrern."

Grete konnte kaum ihre Enttäuschung verbergen.

„Du, Otto, Gott, wie hast Du mich erschreckt."

„Ich bringe auch keine allzugute Nachricht. Mein Vater ist schwer krank, ich muß heute Nacht nach Hause reisen. . . ."

„Schade, da kannst Du morgen nicht zum Preisschießen kommen."

„Grete, ist das alles, was Du mir zu sagen hast. Ist Dir dieses Preisschießen wichtiger als mein Vater?"

„Gott, Otto, ich kenne Deinen Vater doch gar nicht. Du bist in letzter Zeit so empfindlich geworden."

„Empfindlich nennst Du das? Ich danke. Als meine Braut mußt Du doch fühlen, wie mir zu Mute beim Gedanken ist, meinen Vater zu verlieren. Doch ich kann mich nicht länger aufhalten. Ich schreibe Dir von Hamburg aus. Lebe wohl, ich hoffe, bald wieder zurückzukehren."

Grete bot ihm Hand und Mund zum Abschied. Innig küßte er sie.

„Will nur froh sein, wenn ich Dich ganz für mich habe, süßes Herz; ich hoffe Vater so anzutreffen, um endgültig über unsere Hochzeit sprechen zu können."

Noch eine Umarmung und Litten war hinter den Palmen verschwunden.

„Langweiliger Mensch! Wenn ich denke, was für ein schneidiger Korpsbruder er war, und nun diese ewige Sorge um seine Brüder, damit die gewiß nicht zu kurz kommen! Ich glaube, er wäre imstande, denen zu liebe seine akademische Laufbahn aufzugeben. Doch horch, es läutet wieder. Gott sei Dank, daß man wieder ein frohes Gesicht zu sehen bekommt."

Grete ließ sich nachlässig in einem der bequemen Klubsessel, die sie aus dem Herrenzimmer hatte hierherbringen lassen, nieder. Um nicht bei dem Grafen den Schein der Wartenden zu wecken, nahm sie rasch ein Buch, das auf dem kleinen Bambustischchen lag, zur Hand, und als sie es öffnete, mußte sie herzlich lachen — es war Kants „Kritik der reinen Vernunft" — ein Buch, so recht für sie geschrieben.

Als Graf Weiler auf sie zukam, lag noch der Schein der Heiterkeit auf ihrem Antlitz.

„Sie scheinen in rosigster Laune zu sein, Fräulein Grete" — er nannte sie schon lange nur in Gegenwart anderer „gnädiges Fräulein" — gestatten Sie — die Rose der Rosen."

Damit bot er ihr eine herrliche „Marschall Niel" an und küßte die ihm dargebotene Rechte.

„Wie schön! Aber gelb?"

„A bissele Lieb und a bissele Treu und a bissele Falschheit is allewell dabei," singen sie im schönen Schwabenland und — ich glaube, sie haben recht."

„Pfui, Graf, das höri sich häßlich an. Ich liebe die Wahrheit über alles . ."

„Ich auch, doch ich kann sie aber auch manchmal recht gut entbehren. Doch sagen Sie mir, ehe die andern kommen, darf ich Sie morgen nach dem Preisschießen zu Tische führen?"

„Gewiß."

„Schade, daß nun die Ferien beginnen. Ich muß hier bleiben; mein Alter wünscht nun ganz entschieden, daß ich meine Studien beendige und mich aufs Examen vorbereite."

„Ich bleibe auch hier, da können wir uns ja gemeinsam mopsen."

„Das ist ja famos! Da reiten doch?"

„Nein, ich kann nicht reiten."

„Was, Sie können nicht reiten? Solch' schneidige Dame und nicht reiten können? Das müssen Sie lernen, in den Ferien, ich stelle Ihnen mein zweites Pferd zur Verfügung. M. w. — machen wir . . ."

„Ich fürchte, Tante Lene erlaubt es nicht . ."

„Das lassen Sie meine Sorge sein. Ich habe ein herrliches Talent, alte Dämchen zu behandeln. Am Sonntag rücke ich an und erobere das Herz Ihrer Fräulein Tante im Sturme. Doch nun scheinen die andern Gäste zu kommen — wie schade!"

Grete war schon lange nicht mehr so liebenswürdig gewesen wie heute. Sie wußte jedem etwas Angenehmes zu sagen und sogar die jungen Damen mußten sich gestehen, daß sie ihr mit dem Vorwurfe, berechnend zu sein, Unrecht getan. Grete hatte heute fast nur Augen für die älteren Herrschaften; den Grafen schien sie gar nicht zu beachten. Und der war doch von solch einer Ausgelassenheit, daß die Jugend nicht aus dem Lachen kam.

Mit sich und der ganzen Welt zufrieden, kam Grete nach Hause. Sie wußte, heute würden die lieben Göttinger nur gutes vor ihr reden — ha, ha, ha! wenn die wüßten! . . .

(Fortsetzung folgt.)

26. Dr. **Waldstein,** Justizrat, für Schleswig-Eckernförde in Schleswig-Holstein (bisher Buchdruckereibesitzer Stadtrat Spethmann).
27. **Weinhausen,** Schriftsteller, für Danzig Stadt in Westpreußen (bisher Bankdirektor Mommsen).

c. **Abgeordnete von neu eroberten Wahlkreisen (16):**

28. **Bartschat,** Klempnermeister, für Königsberg Land-Fischhausen in Ostpreußen (bisher Fideikommißbesitzer Fürst und Burggraf zu Dohna-Schlobitten, kons.).
29. **Bruchhoff,** Lehrer, für Züllichau-Schwiebus-Krossen in Brandenburg (bisher Bürgermeister Schlüter, Reichsp.).
30. Dr. **Haas,** Stadtrat und Rechtsanwalt, für Karlsruhe-Bruchsal in Baden (bisher Buchdruckereibesitzer Geck, soz.).
31. **Hoff,** Lehrer, für Dithmarschen-Steinburg in Schleswig-Holstein (bisher Amtsgerichtsrat Dr. Görck, natlib.).
32. **Hubrich,** Oberpostassistent a. D., für Oberbarnim in Brandenburg (bisher Gymnasialprof. Pauli, Reichsp.).
33. **Kerschbaum,** Gutsbesitzer (Lib. bayer. Bauernbd.), für Rothenburg o. Tauber (bisher Hilpert, Bund d. L., wild).
34. Dr. **Kerschensteiner,** Oberstudienrat und Stadtschulrat, für München I in Bayern (bisher Magistratsrat Wölzl, natlib.).
35. **Kiel,** Kaufmann, für Minden-Lübbecke in Westfalen (bisher Hofbesitzer Sielermann, kons.).
36. **Koch,** Gutsbesitzer, für Merseburg-Querfurt in Prov. Sachsen (bisher Landrat a. D. und Rittergutsbesitzer **Winckler,** kons.).
37. **Kopp,** Rittergutsbesitzer, für Tilsit-Niederung in Ostpreußen (bisher Oberregierungsrat Schickert, kons.).
38. **Krömer,** Landwirt, für Fürstentum Schaumburg-Lippe (bisher Amtsgerichtsrat Dr. Brunstermann, Reichsp.).
39. **Laux,** Gutsbesitzer (lib. bayer. Bauernbund), für Straubing in Bayern (bisher Bäckermeister Scheffbeck, Zentrum).
40. **Leube,** Kaufmann, für Flensburg-Apenrade in Schleswig-Holstein (bisher Hof- und Mühlenbesitzer Wommelsdorff, natlib.).
41. **Röser,** Sägemüller, für Zabern in Elsaß-Lothringen (bisher Geh. Medizinalrat Dr. Höffel, Rp.).
42. Dr. **v. Schulze-Gävernitz,** Universitätsprofessor, für Freiburg-Waldkirch in Baden (bisher Bäckermeister Hauser, Zentr.).
43. **Siehr,** Rechtsanwalt, für Gumbinnen-Insterburg in Ostpreußen (bisher Amtsrat Mentz, kons.).
44. Dr. **Wendorff-Toitz,** Rittergutsbesitzer, für Malchin-Waren in Mecklenburg (bisher Kammerherr und Rittergutsbesitzer Frhr. v. Maltzan, kons.).
45. **Windeck,** Bürgermeister (lib. Lothringer), für Bolchen-Diedenhofen in Elsaß-Lothringen (bisher Hüttenbesitzer de Wendel, Lothr.).

d. **Verloren gegangene Wahlkreise** (23):

an die **Konservativen:**

1. Labiau-Wehlau in Ostpreußen (bisher Bürgermeister Wagner),
2. Hagenow-Grevesmühlen in Mecklenburg (bisher Majoratsherr Reichsgraf v. Bothmer),

an die **Reichspartei:**

3. Landeshut-Jauer-Bolkenhain in Schlesien (bisher Oberbürgermeister a. D. Geheimrat Büchtemann),

an die **Wirtschaftliche Vereinigung:**

4. Fürstentum Waldeck-Pyrmont (bisher Syndikus Dr. Potthoff),

an die **Sozialdemokraten:**

5. Königsberg in Ostpreußen (bisher Justizrat Rechtsanwalt Hyßling).
6. Stettin in Pommern (bisher Stadtrat Dr. Dohrn),
7. Breslau-West in Schlesien (bisher Geh. Regierungsrat, Stadtschulrat a. D. Dr. Pfundtner),
8. Görlitz-Lauban in Schlesien (bisher Sanitätsrat Dr. Mugdan),
9. Magdeburg in Prov. Sachsen (bisher Fleischermeister Kobelt, wild),
10. Naumburg-Weißenfels-Zeitz in Prov. Sachsen (bisher Rektor Sommer),
11. Nordhausen-Hohenstein in Prov. Sachsen (bisher Syndikus und Stadtrat Dr. Wiemer),
12. Altena-Iserlohn-Lüdenscheid in Westfalen (bisher Geh. Justizrat Oberlandesgerichtsrat Müller),
13. Hagen-Schwelm in Westfalen (bisher Oberbürgermeister Cuno),
14. Frankfurt a. M. in Hessen-Nassau (bisher Redakteur Oeser),
15. Lennep-Mettmann-Remscheid im Rheinland (bisher Gymnasialprofessor Eickhoff),
16. Hof in Bayern (bisher Granitwerkbesitzer Dr. Goller),
17. Erlangen-Fürth in Bayern (bisher Fabrikbesitzer Kommerzienrat Manz),
18. Zittau im Kgr. Sachsen (bisher Kaufmann Buddeberg),
19. Plauen im Kgr. Sachsen (bisher Kaufmann und Fabrikant Günther),
20. Heilbronn-Besigheim in Württemberg (bisher Schriftsteller und Pfarrer a. D. Dr. Naumann),
21. Dessau-Zerbst in Anhalt (bisher Eisenbahndirektor a. D. Schrader),
22. Sonneberg-Saalfeld in Sachsen-Meiningen (bisher Schuldirektor Enders),
23. Freie Stadt Bremen (bisher Schulvorsteher Hormann).

(Fortsetzung folgt.)

Stadtverordnetensitzung in Herford.

Die gestrige Sitzung dauerte 2½ Stunden und verlief recht anregend. Das Hauptinteresse nahm die Anstellung eines Lehrers im Hauptamte an der Gewerbe- und Fortbildungsschule in Anspruch. Aus dem nachstehenden Berichte wollen die Leser alles ersehen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde eine Einladung des Konsum-Vereins Herford zur Besichtigung seiner neueröffneten Dampfbäckerei zur Kenntnis genommen.

1. **Wahl eines Beigeordneten.** Herr Sanitätsrat Dr. Lange scheidet mit Schluß dieses Jahres als Beigeordneter aus. Es erfolgt seine Wiederwahl.

2. **Wahl von zwei Mitgliedern des Kuratoriums der Landwirtschafts- und Realschule, sowie eines Schiedsmannes für Altstadt und Altstädter Feldmark.** Zu diesem Punkte verlas der Stadtv.-Vorsteher ein Schreiben des Vereins ehemaliger Realschüler, in dem der Wunsch zum Ausdruck gebracht wird, den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Kaufmann A. Koopmann, in Anerkennung der Bestrebungen des Vereins in das Kuratorium der Landwirtschaftsschule zu wählen. — Stadtv.-Vorsteher Lücken bemerkt dazu, daß dem Wunsche nicht entsprochen werden könne, da es unbedingt notwendig sei, daß die Mitglieder des Kuratoriums ständige Fühlung mit den städtischen Körperschaften behalten, weil die Landwirtschafts- und Realschule in nächster Zeit vor schwerwiegenden organisatorischen und baulichen Veränderungen steht. Es wurden einstimmig die Stadtvv. Modersohn und Weihe in das Kuratorium gewählt und als Schiedsmann einstimmig Stadtv. Müller, der bisher auch das Amt inne hatte.

3. **Verkauf eines Teils des Obstmuttergartens an die Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen.** Die Landwirtschaftskammer will diejenigen Teile erwerben, auf denen seitens der Kammer Gebäude errichtet sind. Es handelt sich um eine Fläche von ½ Hektar Größe. Für den Quadratmeter soll 1 ℳ bezahlt werden, was für die Fläche insgesamt 5000 Mark beträgt. Der Magistrat ist mit dem Verkauf einverstanden, stellt aber die Bedingung, daß das von der Stadt auf das Gärtnerhaus gewährte Darlehen in Höhe von 8750 ℳ durch hypothekarische Eintragung auf das zu erwerbende Grundstück sicher gestellt wird. Die Kammer hat das zugesagt. — Stadtv. Stranghöner findet den Preis für angemessen, bedauert aber, daß nicht der ganze Garten zu dem Preise verkauft wird. — Die Stadtverordneten genehmigen ohne weitere Debatte den Verkauf.

4 **Satzung der Stadtsparkasse.** Stadtv. Nolting als Berichterstatter hebte die Aenderungen hervor, die vom Magistrat nach der ersten Lesung noch an dem Entwurf gemacht worden sind, von denen nur die Oeffentlichkeit interessiert, daß der Magistrat die Wertpapiere bis zu 80 Prozent beleihen will, aber dem § 26 die Fassung gegeben hat, daß die kleinen Häuser nur bis zu 75 Prozent ihres Taxwertes beliehen werden können, während die Stadtverordneten beschlossen hatten, die Beleihung bis zu 85 Prozent eintreten zu lassen. — Der Stadtv.-Ausschuß empfiehlt, sich dem Magistratsbeschlusse anzuschließen. — Stadtv. Nolting beantragt, um den kleinen Leuten etwas entgegenzukommen, bis zu 80 Prozent zu sagen. — Stadtv. König ist der Ansicht, daß gegen den Antrag Nolting nichts zu sagen sei. Die kleinen Leute, die sich 1200 ℳ erspart hätten, und der Erbauung eines kleinen Häuschens nähertreten, hätten wohl ein Interesse daran, sich dieses zu erhalten. Diesen Leuten könne die Beleihung bis zu 80 Prozent gewährt werden. — Stadtv. Werner spricht sich im gleichen Sinne aus. — Stadtv. Nadig hebt hervor, daß die Beleihung bis 80 Prozent in erster Linie für die von Vorteil sei, die beleihen müssen, weil selbst zu einem kleinen Hause der größte Teil des Kapitals fehlt. Diese zu unterstützen, ist Pflicht der Stadt. — Stadtv.-Vorsteher Lücken hebt demgegenüber hervor, daß der Ausschuß der Stadtverordneten in seiner Mehrheit deshalb gegen die Beleihung bis zu 80 Prozent ist, weil er das Risiko der Stadt für zu hoch hält. Es müsse von vornherein aber vermieden werden, daß die zu gründende Sparkasse Verluste erleiden kann. Eine Beleihung bis zu 75 Prozent sei reichlich, und berge genügend Risiko in sich, weil die Taxen nicht immer richtig seien. — Erster Bürgermeister Busse hebt hervor, daß der Magistrat sich mit der Frage sehr eingehend beschäftigt habe, aber des Risikos halber nicht weiter gehen könne. Welches Interesse der Magistrat an der Frage habe, sei daraus zu ersehen, daß die Bestimmung in das Statut aufgenommen sei, die sich noch in keinem anderen Statut befinde. Es ist das Entgegenkommen also schon sehr groß. Die Gründung der Sparkasse an sich ist für die Stadt schon ein Risiko, und es werden Jahre darauf hingehen, bis die Sparkasse das als Ueberschuß abwirft, was wir jetzt als Zuschuß von der Kreissparkasse bekommen, nämlich 13 000 Mark. Setzen Sie den Magistrat nicht in die Lage, nochmals ablehnen zu müssen. — Stadtv. Nadig: Wenn ein Arbeiter ein Haus baut, dann macht er das nicht ohne eigene Mittel, und er hat ein Interesse daran, sich sein Eigentum zu erhalten. Ich bitte dringend, dem Antrage Nolting zuzustimmen. — Stadtv. Stranghöner hält es für richtiger, den kleinen Leuten mit 80 Prozent Beleihung entgegenzukommen, statt sie Wucherern in die Hände zu treiben. — Stadtv. Schmidt teilt die geäußerten Befürchtungen nicht. Es könne immer, wenn es sich als verfehlt herausstellen sollte, der Paragraph dann geändert werden. Es wäre aber alles zu tun, um die Wohnungsfrage auf ein gesundes Gebiet zu bringen. Es liege alle Veranlassung vor, gute Arbeiterwohnungen zu schaffen. Mit der Annahme des Antrages Nolting sei die Wohnungsnot ganz erheblich gemindert. — Stadtv. Nolting: Wenn wir den Antrag mit Majorität annehmen, dann wird sich der Magistrat dem schon anschließen. Dem Bau- und Sparverein hat man ja mehr Entgegenkommen gezeigt, weshalb soll das nun mit dem Einzelnen gewährt werden? — Erster Bürgermeister Busse: Die letzte Ausführung des Stadtv. Nolting ist irrig. Dem Bau- und Sparverein sind wir nicht mehr entgegengekommen. Die dem Verein geliehenen 100 000 ℳ sind bis auf den letzten Pfennig sicher gestellt, und wegen der 300 000 Mark schweben die Verhandlungen noch. — Stadtv. Kuhlo macht darauf aufmerksam, daß es im Statut ja heißt, darf bis zu 80 Prozent beliehen werden und darum kein Grund vorliege, dem nicht zuzustimmen. — Der Antrag des Stadtv. Nolting, die kleinen Häuser bis zu 80 Prozent des Taxwertes zu beleihen, wird darauf mit großer Mehrheit angenommen.

5. **Anstellung eines hauptamtlichen Lehrers an der städtischen Fortbildungsschule.** Aus der von dem Stadtv.-Vorsteher eingehend wiedergegebenen Begründung des Leiters der Anstalt, Herrn Rektor Dezius sei folgendes angeführt: Die gewerbliche Fortbildungsschule besteht 33 Jahre und umfaßt 34 Klassen: 29 Lehrer unterrichten wöchentlich 154 Stunden. Es muß mit der Zeit dazu übergegangen werden, die Schulstunden in den Nachmittag zu verlegen. Zu Ostern macht sich die Bildung zweier neuer Klassen notwendig, und zwar einer in der Abteilung Holzindustrie u. einer in der Nahrungsmittelklasse. Zur Anstellung wird Herr Lehrer Niermann vorgeschlagen. Die finanzielle Mehrbelastung der Stadt beträgt nur 675 ℳ. Das Kuratorium der Schule hat sich eingehend mit der Frage beschäftigt und empfiehlt die Anstellung im Hauptamt, ebenso der Magistrat, der die Bedingung stellt, daß der Staat von den 1300 ℳ betragenden Mehrkosten auch 750 ℳ übernimmt. — Erster Bürgermeister Busse empfiehlt, nachdem er die Gründe auseinandergesetzt hat, die maßgebend gewesen sind, einen hauptamtlichen Lehrer anzustellen und keinen Leiter der Anstalt im Hauptamt, dringend die Annahme der Vorlage. — Stadtv. Fellinger hat nur das eine Bedenken dabei, daß der hauptamtliche Lehrer zu sehr gegenüber den nebenamtlichen Lehrern in eine schiefe Stellung geraten könne, was dem Ganzen nicht von Nutzen sein würde. — Stadtv. König erklärt sich im Prinzip dagegen, weil dann der Tagesunterricht noch mehr eingeführt werde, worunter die Industrie zu leiden habe. Man solle die Kinder, wenn sie nicht genügend lernen, bis zum 15. Jahre in der Schule belassen. — Stadtv. Schmalhorst bittet dringend um Annahme der Vorlage. Die Bedenken des Herrn Prof. Fellinger seien unbegründet, da es sich ja um einen Lehrer handle, der schon Jahre lang nebenamtlich tätig war. Das kollegiale Verhältnis wird das gleiche bleiben wie bisher. Das, was der Stadtv. König als befremdlich bezeichne, lasse sich nicht aufhalten und andere Städte seien schon erheblich weiter. Bielefeld wolle jetzt wieder 5 Lehrer an der Fortbildungsschule hauptamtlich anstellen. — Stadtv. Meier: Es sollte doch auch der Stadtv. König die große Bedeutung der Fortbildungsschule nicht verkennen. Der Unterricht ist die theoretische Ausbildung für den Beruf. Es sprechen viele Umstände dafür, den Unterricht in die Tagesstunden zu verlegen. Wenn Herr König sagt, die Kinder sollten bis 15 Jahre in die Schule gehen, so muß darauf hingewiesen werden, daß die Volksschule auch bis zum 15. Jahre nicht das vermitteln kann dem Kinde, was es in der Fortbildungsschule lernt. Ich bitte dringend, die Vorlage anzunehmen. — Stadtv. König: Wir freuen uns alle, wenn die jungen Leute recht viel lernen. — Nachdem die Stadtvv. Werner, Müller und Schmalhorst sich noch einmal kurz geäußert, bemerkt der Stadtv.-Vorsteher in seinem Schlußwort zu der Anstellung eines hauptamtlichen Lehrers an der Fortbildungsschule, daß die Anstellung unbedingt erfolgen müsse. Ein Jahr könne, wie es vorgeschlagen sei, nicht vier Jahre ersetzen, zumal die Jungen jedes Jahr reifer würden und besser in der Lage seien, den Lehrstoff in sich aufzunehmen. Der Besuch der Schule zeitige Unzuträglichkeiten für die Betriebe, die aber nicht zu vermeiden seien. — Die Anstellung des hauptamtlichen Lehrers wird darauf mit großer Mehrheit angenommen.

6. **Festsetzung der Standgelder für den Viehmarktsverkehr.** Der Bezirksausschuß hat die von Magistrat und Stadtverordneten beschlossenen Gebühren nicht genehmigt, weil auf öffentlichen Plätzen die Gebühr nicht höher als 20 Pfg. sein darf. Der vorgelegte neue Entwurf über Marktstandgelder, der sich aber nur beziehen soll auf die Märkte, die auf dem Lübber Bruche stattfinden, wird dem Magistrat zurückgegeben zur nochmaligen Prüfung.

7. **Uebernahme der Petersilienstraße von der Brücke bis zum Holland und der Mindenerstraße bis zum Putgemühlenbach in städtische Reinigung.** Es handelt sich um eine Fläche von 2375 Quadratmetern, die der Stadt 590 ℳ kosten wird. Wird ohne Debatte genehmigt.

8. **Zweite Lesung der sämtlichen Voranschläge der Nebenkassen für 1912.** Bis auf 3 Voranschläge werden die Etats der Nebenkassen alle ohne Debatte erledigt. Beim Armenetat wünscht Stadtv. Schmidt, daß aus dem Etat die Beiträge entfernt werden möchten, die zur Entschädigung an die Geistlichen und Küster gezahlt werden, da derartige Verrichtungen den armen Waisenkindern wohl unentgeltlich gegeben werden könnten. Erster Bürgermeister Busse sagt zu, die Ablösung dieser Beträge in die Wege zu leiten. Eine Streichung ohne weiteres könne nicht erfolgen. Beim Etat der Stadtschulkasse wiederholte Stadtv. Nadig seine schon in der letzten Sitzung gegebene Anregung, einen Schularzt anzustellen, da es unmöglich ist, daß der Kreisarzt die Kinder alle untersuchen kann. In der Bürgerschule 1a seien die Bänke derart, daß die Mädchen an ihrer Gesundheit Schaden leiden müßten. Erster Bürgermeister Busse führt aus, daß festgestellt sei, daß im Jahre 1909 823 Abkömmlinge vorhanden waren, im Jahre 1910 818 und 1911 811. Diese untersuchen zu lassen, sei die Ansicht des Magistrats und dementsprechend auch die Summe von 600 ℳ in den Etat eingestellt. Stadtv. Schmalhorst ersucht den Magistrat, nicht stehen zu bleiben, sondern mit der Zeit die Sache so auszubauen, daß die Kinder in der Unter-, Mittel- und Oberstufe einer Untersuchung unterzogen werden. Der Etat der Stadtschulkasse wird genehmigt. — Der Etat der Schlachthofkasse gibt zu einer langen Aussprache darüber Veranlassung, ob das vorhandene Defizit entstanden ist im vorigen Sommer durch das Kühlhaus oder durch die Eisbereitung. Es kommt zu Auseinandersetzungen in der Hauptsache zwischen dem Stadtv. König und dem Bürgermeister Dr. Heß, die aber mehr technischer Natur waren und die breite Oeffentlichkeit nicht interessieren. Es wurde dann noch darüber gesprochen, ob es möglich sei, den Etat des Schlachthofes vom rein kaufmännischen Standpunkte aufzustellen, was Bürgermeister Dr. Heß als nicht möglich bezeichnete, da der Schlachthof nicht allein ein gewerbliches Unternehmen ist, sondern in erster Linie hygienische Anstalt. — Der Etat wird dann genehmigt.

Schluß der Sitzung um ½6 Uhr.

Letzte Nachrichten.

(Telegramme.)

Die Bekämpfung der Sozialdemokratie.

Berlin, 3. Febr. Die „Berliner Morgenpost" weiß aus Stuttgart zu berichten: Wie bestimmt verlautet, haben die Vertreter norddeutscher Staaten im Bundesrat eine weitgehende Bekämpfung der Sozialdemokratie durch reichsgesetzliche Bestimmung angeregt. Diese Bestrebungen sind aber bei den süddeutschen Regierungen auf Widerstand gestoßen. Die württembergische sowohl wie die badische Regierung stimmen nur einem Schutz Arbeitswilliger gegen terroristische Ausschreitungen zu, lehnen aber jede gesetzliche Beschränkung der Koalitionsfreiheit entschieden ab.

Beschädigung eines Parzival-Luftschiffes.

Johannisthal, 3. Febr. Das Luftschiff „P. L. L." erlitt gestern bei der Landung auf dem Tegeler Schießplatz eine Beschädigung. Als das Luftschiff auf dem unebenen und stark verschneiten Terrain landen wollte, stieß es gegen einen Schießwall. Der Ballon neigte sich zur Seite und bekam einen Riß. Das Flugzeug konnte in die Ballonhalle gebracht werden, wo es in diesen Tagen repariert werden soll.

Hauptmann Lux nach Marokko versetzt.

Paris, 3. Febr. Der kürzlich aus der Festung Glatz entflohene Hauptmann Lux ist nach Marokko versetzt worden und wird sich in den nächsten Tagen dorthin begeben.

Unterschlagungen eines deutschen Offiziers.

Paris, 3. Febr. „Agence Fournier" berichtet aus Nizza: Die Polizei verhaftete in San Remo einen deutschen Offizier Paul Donald Schulz, der in Leipzig in Garnison stand. Schulz machte in Begleitung seiner Geliebten große Ausgaben. Er ist der Unterschlagung und des Vertrauensbruchs angeklagt. Der Vater des Offiziers ist Geheimer Regierungsrat.

Giolitti erkrankt.

Paris, 3. Febr. „Eclair" meldet aus Rom: Giolitti muß seit zwei Tagen das Bett hüten, da er an einem Anfall von Influenza, verbunden mit Magenbeschwerden, leidet. Sein Unwohlsein scheint jedoch nur einen ungefährlichen Charakter zu besitzen. Von gewisser Seite wird aber versichert, daß die Erkrankung des Kabinettschefs sich wahrscheinlich längere Zeit hinziehen dürfte, wodurch Giolitti verhindert werden würde, seine Politik nach dem Wiederzusammentritt der Kammer vor dem Hause zu verteidigen. Es wird hinzugefügt, daß das Abgeordnetenhaus evtl. keine Majorität finden könne, um die Angelegenheit von Tripolis und der Cyrenaika zu ratifizieren, was zur Folge hätte, daß eine Kabinettskrise eintreten würde.

Unruhen auf Kreta.

Paris, 3. Febr. Der „Matin" berichtet aus Kanea: Bewaffnete Banden durchziehen die Ortschaften und töten sowohl Christen wie Muselmanen. In allen Ortschaften herrscht vollständige Anarchie. Die revolutionäre Regierung, die gestern zusammengetreten ist, hat einen großen Sieg zu verzeichnen. Es ist ihr nämlich gelungen, sämtliche Parteien miteinander zu versöhnen. Sie hat die jetzige Regierung gezwungen, den Schwur abzulegen, von jetzt ab den Titel „Revolutionäre Regierung" anzunehmen. Der Vorsitzende der Regierung wurde beauftragt, einen Ausschuß von 30 Mitgliedern zu bestimmen, welcher permanent tagen soll, um die notwendigen Maßnahmen zu treffen.

Schweres Unglück eines Unterseebootes.

London, 3. Febr. Ein schweres Unglück ist an der englischen Küste passiert. Ein englisches Unterseeboot A 3 ist gesunken, und man betrachtet seine Besatzung als verloren. An der Unfallstelle befinden sich mehrere Kriegsschiffe und Dampfer, welche versuchen, das Schiff zu heben. Die Bergungsarbeiten werden aber durch heftige Schneegestöber sehr beeinträchtigt und erschwert. Der Befehlshaber befand sich auf Urlaub, als der Unfall stattfand.

Ein Fest im bulgarischen Königshause.

Sofia, 2. Febr. Zur Feier der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen fand heute vormittag in der Kathedale ein Tedeum statt, an welchem die königliche Familie, die fremden Fürstlichkeiten und Missionen, das diplomatische Korps und die Minister teilnahmen. Nach dem Gottesdienst begaben sich die Herrschaften in die Militärschule, wo der Kronprinz den Soldateneid leistete, sodann küßte der Kronprinz die Fahne und kehrte zum König zurück, der ihn mit einer kurzen Ansprache begrüßte. Alsdann fand eine Militärrevue statt. An diese schloß sich ein Dejeuner. In der Stadt herrscht lebhafte Bewegung.

Kunst und Wissenschaft.

Hermann Bang †. Der dänische Schriftsteller und Dichter Hermann Bang ist Montag früh im Zuge bei der Station Osden im Staate Utah auf der Reise nach San Franzisko von einem Blutsturz befallen worden und gleich darauf gestorben.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 3. Febr. Einen interessanten Schwindel ist man hier auf die Spur gekommen. Im Oktober v. J. übernahm hier der Schuhwarenhändler M. ein Geschäft und bezog von einer hiesigen Fabrik für etwa 1400 ℳ Ware. Er blieb weiterhin Kunde dieser Firma, so daß seit der Geschäftseröffnung bereits für etwa 3500 ℳ Schuhwaren geliefert wurden. Als der Prokurist den Bestand des Ladens einsehen wollte, fand er die Mehrzahl der Kartons leer und nur für etwa 150 ℳ Schuhwaren. Am Montag wurde Konkurs eröffnet, ohne daß Masse vorhanden war. Die Kriminalpolizei nahm Haussuchungen vor. Hierbei wurden in einem Hause der Bleichstraße wie auch an anderer Stelle zusammen für 1350 ℳ Waren beschlagnahmt, die auf Hausböden, in Bettbezügen und Säcken versteckt lagen. Es wurden sodann der Händler M. und drei Helfershelfer, die alle miteinander verwandt sind, verhaftet. Im Laufe der Untersuchung wurde eine Reihe weiterer Schwindeleien aufgedeckt. Ein Mitglied dieses Verwandtenkreises führte nämlich als Hauptbeschäftigungszweig „nächtliche Umzüge" aus.

Bielefeld, 3. Februar. (Schwere Rodel-Unfälle.) Beim Rodeln auf der Dornbergerstraße sind am Mittwochabend wieder zwei schwere Unglücksfälle vorgekommen. Der 16jährige Sohn eines Bürgers J. am Bürgerweg erlitt einen Schenkelbruch und dem 20jährigen Reservisten W. aus der Fehrbellinerstraße wurde beim Anprall gegen einen Laternenpfahl eine Kniescheibe zersplittert, so daß er ins St. Franziskushospital gebracht werden mußte, nachdem ein Arzt die erste Hilfe geleistet hatte."

Hagen, 2. Febr. Beim Rodeln verunglückten hier in den letzten Tagen insgesamt 10 Personen. U. a. erlitt ein junger Mann einen lebensgefährlichen Schädelbruch, einem jungen Mädchen wurde die Kinnlade zerschmettert, zwei Personen erlitten Beinbrüche. — Im Betrieb der Firma Funcke und Hueck wurde einem 30 Jahre alten Arbeiter, als er sich in das Fahrgebäude des Aufzugs beugte, von einem niedergehenden Korbe der Kopf abgerissen.

Detmold. Ueber den Anteil des „vereideten" Bücherrevisors Lemke an der Strangmeier-Katastrophe schreibt man der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung":

Die Verhandlung vor der Detmolder Strafkammer gegen den früheren Geschäftsführer der Lippischen Konservenfabrik, Strangmeier, warf ein grelles Licht auf die Art und Weise, in der jahrelang durch einen vereideten Bücherrevisor die üblichen Bilanzrevisionen vorgenommen worden sind. Die als Gutachter geladenen Konkursverwalter Brockmann-Detmold und Bücherrevisor Wagner-Lippstadt bezeichneten es als unverständlich und geradezu skandalös, daß in einer Reihe von Jahren auch nicht eine Fälschung aufgedeckt wurde. Str. fälschte u. a. regelmäßig eine ganze Reihe von Debitorenkonten dadurch, daß er ihnen, meistens am Tage vor der Bilanz, ganz erhebliche fingierte Warenposten belastete, die im einzelnen zwischen 3000 und 7000 ℳ schwanken und insgesamt bei jeder Bilanz die Summe von einer halben Million nahezu erreichten. Neben den Debitoren waren fast sämtliche Betriebskonten gefälscht. So wies der Sachverständige Wagner nach, daß bei einer Bilanz die Akzepte um über eine Million zu niedrig eingesetzt waren. Dabei waren auf einem Konto des Konto-Korrents am Tage vor der Bilanz allein für nahezu fünf Millionen ℳ Akzepte gebucht. Eine kurze Einsichtnahme des zu dieser Belastung gehörenden Memorialpostens hätte ergeben, daß von diesen Akzepten allein noch 1 600 000 ℳ über den Bilanztag hinaus liefen, während die Gesamtverpflichtungen aus Akzepten nur mit 700 000 ℳ in der Bilanz angeführt waren. Interessant war es auch, als der Sachverständige Wagner im Laufe der Verhandlung erläuterte, wie Str. es fertig gebracht, die von ihm auf einem unter seinem Namen geführten Sammelkonto ordnungsmäßig verbuchten Rechnungen mehrerer Banken, die erhebliche Summen zu fordern hatten, in der Bilanz als Aktivposten aufführen zu können. Stets zog auf die oben schon erwähnten fingierten Warenposten fingierte Tratten, die er dann, statt dem Wechselkonto, seinem Konto belastete. Außerdem belastete er diesem Konto noch fingierte Gewinnposten, u. a. des Konservenkontos, des Dosenkontos, des Klempnereikontos und des Kartoffelkontos. Da für alle diese Belastungen sein Konto irgendwelche Gegenleistungen nicht zu machen hatte, hoben diese Falschbuchungen naturgemäß die auf dem Konto ordnungsmäßig verbuchten erheblichen Leistungen der verschiedenen Banken auf und das Konto erschien dann statt unter den Passiven unter den Aktiven der Bilanz.

Zu diesen Ausführungen bemerkt die „Bielefelder Volkswacht": Diese Darstellung der „Rheinisch-Westfälischen Ztg." ist für uns von dem größten Interesse. Der vereidete Bücherrevisor, von dem hier gesprochen wird, ist nämlich Herr Lemke, der schon einmal im „Volkswacht"-Prozeß in Sachen Homann-Osthushenrich wegen seiner „Art und Weise" sich hat verantworten müssen, damals aber noch eine Verurteilung der „Volkswacht" erzielte. Wir haben infolgedessen ein eminentes Interesse daran, daß die „Art und Weise" Lemkes einer gerichtlichen Prüfung unterzogen werde. Wird der Herr Staatsanwalt in Detmold diese Art und Weise nicht zum Gegenstand eines gerichtlichen Verfahrens machen? Wir möchten ihn hierdurch dringend dazu aufgefordert haben.

Detmold. Unter der Anklage des Betrugs stand der Reisende H. D. aus Herford vor der Strafkammer. Vom Schöffengericht war der Angeklagte verurteilt. Er hatte aber gegen das Urteil Berufung eingelegt und erzielte damit, daß er heute freigesprochen wurde, da das Gericht zu der Ansicht kam, daß es nicht in der Absicht des Angeklagten gelegen habe, einen Betrug auszuführen.

Detmold. Wegen Beleidigung der hies. Schutzleute hatte der Magistrat der Stadt Detmold gegen den Schutzmann Unverzagt auf sofortige Dienstentlassung erkannt. Der Entlassene hatte gegen diese Verfügung des Magistrats Klage erhoben, die vom Kreisverwaltungsgericht aber zurückgewiesen wurde. Die Beschuldigungen schwerster Art gegen die übrigen Schutzleute der Stadt Detmold hatte Unverzagt gegenüber einem Bewohner von Detmold geäußert, der dann den Magistrat hiervon in Kenntnis setzte.

Bei Skrofulose, Drüsenerkrankung, Engl. Krankheit, schlechtes Zahnen, Auszehrung, Blutarmut usw. ist „Telacin" (ärztlich empfohlen statt Lebertran und deren Emulsion) das beste Blut-, Nähr- und Kräftigungsmittel. Zuhaben in Apotheken und Drogerien.

Herforder Stadt- und Kreis-Nachrichten und Allgemeines.

Herford, 3. Februar.

— **Die Handelskammer zu Bielefeld** tritt am Dienstag, den 6. Februar 1912, nachmittags 4 Uhr, zu einer Gesamtsitzung zusammen. Tagesordnung: 1. Einführung der neu gewählten Mitglieder. 2. Wahl des ersten und zweiten Vorsitzenden. 3. Vereidigung des Herrn Friedr. Nölke in Lorten als Wägerat. 4. Bestimmung des Wahltermins für die Handelskammer-Ersatzwahl des Kreises Höxter. 5. Zusammensetzung der Kommissionen. 6. Vertretung der Kammer im Deutschen Handelstage, in den Kommissionen des Deutschen Handelstages und in den Bezirkseisenbahnräten Hannover-Münster und Frankfurt a. M. 7. Gesetzentwurf über das Verdingungswesen. 8. Antrag des Landesvereins Preuß. Volksschullehrerinnen betr. Einführung der ortsstatutarischen Fortbildungsschulpflicht für Handlungsgehülfinnen und gewerbliche Arbeiterinnen. 9. Antrag auf Verkürzung der Sonntagsarbeitszeit. 10. Schreiben des Verbandes der Reklameinteressenten betr. Auswüchse in der Außenreklame. 11. Bericht über die Tätigkeit der Kammer seit der letzten Sitzung. 12. Bericht über eine in Hannover stattgehabte Fahrplankonferenz. 13. Lesung des ersten Teiles des Jahresberichts für 1911. 14. Verschiedenes.

— **Aus Not gestohlen.** Der Arbeiter Johann M. von Minden, der u. a. schon zweimal wegen Diebstahls vorbestraft ist, war vor der Strafkammer in Bielefeld geständig, am 27. Dezember v. Js. von dem Kohlenplatze des Kohlenhändlers W. etwa zwei Zentner Kohlen gestohlen und, um seinen Hunger zu stillen, verkauft zu haben. Es wurden ihm noch einmal mildernde Umstände zugebilligt und gegen ihn auf drei Monate Gefängnis erkannt. Dieses ist die gesetzlich niedrigste Strafe, die auf Diebstahl in wiederholtem Rückfalle steht.

— **Gedenktage:** 3. Februar. 1911 Ankunft des deutschen Kronprinzen in Kalkutta. 1864 siegreiche Gefechte der Oesterreicher gegen die Dänen bei Jagel, Oversee und am Königsberg. 1830 Unabhängigkeitserklärung Griechenlands. 1813 Aufruf Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen „An mein Volk".

— **Gedenktage:** 4. Februar. 1911 Ernennung des deutschen Kronprinzen zum Ehrendoktor der Rechte durch die Kalkuttaer Universität. 1849 Niederlage der Ungarn bei Viz-Akna. 1814 Gefecht bei Chalons sur Marne. 1695 gest. Georg von Derfflinger, ber. Feldherr des großen Kurfürsten.

— **Stadttheater.** Aus dem Büro des Stadttheaters schreibt man uns: Sonntag geht das hocheffektvolle Sensationsschauspiel „Sie ist wahnsinnig" oder „Das Geheimnis im Hause Sr. Lordschaft" in Szene. Dazu wird der sehr komische Einakter „Präsident" gegeben. Dienstag ist die Erstaufführung von Gerhard Hauptmann's Ratten mit Fr. E. Berg vom Stadttheater in Hildesheim als Gast. Mittwoch findet die letzte Kinder-Vorstellung „Schneewittchen und die 7 Zwerge" statt. Die nächste Operetten-Novität ist „Keusche Susanne" von Gilbert, dem Komponisten von Polnische Wirtschaft. Im Schauspiel ist die sensationelle Novität „Der Privatdozent", ein Stück aus dem akademischen Leben von Wittenbauer in Vorbereitung.

⁄. **Kameradschaftlicher Verein.** Die vorzüglichen Leistungen unserer Theatergesellschaft haben den Kameradschaftlichen Verein bewogen, für den Verein die Aufführungen von Theaterstücken zu ganz niedrigen Eintrittspreisen zu ermöglichen. Die erste Vorstellung erfolgt am Sonntag, 11. Febr. nachm. 4 Uhr und zwar wird gegeben: „Minna von Barnhelm." Der Eintrittspreis ist auf 75 Pfg. festgesetzt. Die Mitglieder anderer militärischer Vereine sind als Gäste willkommen. Karten sind bei den Hauptleuten des Vereins und beim Kameraden Aßhauer im Bürgerverein zu haben.

— **Der Vortrag von Professor Becker über „Deutschland und der Islam"** am Montag wird die aktuelle Islamfrage in doppelter Hinsicht behandeln. Nach einer kurzen Einführung in den politischen Charakter des Islam werden zunächst die Probleme zur Erörterung kommen die sich aus dieser Tatsache für die afrikanische Politik der Kolonialmächte ergeben. Sodann wird der Islam als Faktor der auswärtigen Politik besprochen werden und hierbei besonders die eigentümliche Lage und Stellung Deutschlands zu diesen Fragen im Vordergrunde der Behandlung stehen. Der Vortrag verspricht also im Zusammenhang mit der Marokkofrage und unseren Beziehungen zur Türkei viel Interessantes zu bieten.

— **Musikverein.** Am Freitag, den 23. Februar beabsichtigt der Musikverein einen Kammermusikabend zu veranstalten. Er findet im Weinklubsaale statt unter Mitwirkung des Königl. Hofkonzertmeisters Prof. Riller aus Hannover.

— **Allerlei Feste.** Der Geflügelzuchtverein „Falkenblick" feiert Sonntag Kaisers Geburtstag bei Caspar Stille. — Der Preismaskenball des Freien Musikvereins wird heute abend in Brockmanns Berggarten abgehalten. — Ein Kappenfest veranstaltet der Stenographenverein „Stolze-Schrey" heute abend im Bürgerverein. — Für große Bockbierfeste heute und morgen abend im Grünen Wenzel sind große Vorbereitungen getroffen. — Bei Aug. Kropp wird Sonntag abend großes Kappenfest und Tanzkränzchen abgehalten. — Der Artillerieverein feiert Sonntag abend bei Brinkmann den Geburtstag Sr. Majestät. — Der Kameradschaftliche Verein Stiftberg und der Turnklub Herford begehen Sonntag abend Kaisers Geburtstag im kl. Saale des Schützenhofes. — Im Stadttheaterrestaurant wird Sonntag nachmittag zum Künstlerkonzert aufgespielt. — Geflügelzuchtverein „Teutonia" Schwarzenmoor veranstaltet Sonntag im Lokale des Herrn Windmann ein Preisschießen. — Zu einem großen Preismaskenball versammelt am Sonnabend, den 10. Februar der Turnerbund Herford Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins im Saale von Brockmanns Berggarten. — Nähere Auskünfte über alle diese Veranstaltungen finden unsere Leser im Anzeigenteil der gestrigen und der heutigen Nummer der Zeitung.

⁄. **Rasch tritt der Tod. . . .** In Eickum erkrankte ein auf Besuch weilender Schüler aus Exter. Der Wunsch des Kranken, nach dem Elternhaus überführt zu werden, wurde erfüllt. Kurz vor Erreichung des Ziels der Fahrt verstarb der Kranke jedoch im Krankenwagen.

— **Wochenwitterungsbericht.** Wer da meinte, daß es mit des Winters Herrlichkeit so schnell vorbei sein sollte, nachdem die erste Kälteperiode überwunden, der hat sich gründlich getäuscht. Nachdem in den letzten Tagen der Woche sich die Erde wieder in ein weißes Kleid gehüllt hatte und das Thermometer nachts geschwankt hatte zwischen —0,5 C. Montag nacht und —6½ Sonnabend und Donnerstag nacht, fiel es in der vergangenen Nacht auf —16,5 Grad, 5 Grad tiefer als in der Nacht vom 18. Januar, der bisher kältesten mit —11,5 Grad. Die vorige Nacht hat also den Kältrecord geschlagen. Heute morgen um 7½ Uhr zeigte der Weitermesser noch 16,2 und während wir dies schreiben herrscht immer noch grimmiger Frost, so daß voraussichtlich der 0 Punkt nach oben heute nicht überschritten werden wird, während die Höchsttemperatur an sämtlichen Tagen der vergangenen Woche sich über 0 hielt, schwankend zwischen 0,6 gestern und 3 Grad am Mittwoch Der Wind, der mit SO. eingesetzt hatte, wehte dann von Montag bis Mittwoch aus SW. und ging dann über W. auf NO., dessen Begleiterscheinung die scharfe Kälte ist. Nun hat die Jugend wieder ihr Recht und der Wintersport steht in Flor. Eine lange Dauer scheint ihm aber nicht in Aussicht zu stehen, da recht tiefer Barometerstand einen Umschlag verkündet.

— **Stadttheater-Bielefeld.** Sonntag, Montag, Mittwoch: „Eva", Oper. in 3 Akten v. Dr. F. M. Willner und Rob. Bodanzky. Dienstag: „Judith". Donnerstag: „Hofgunst". Sonnabend: „Kabale und Liebe". Vorverkauf in Herford: C. Zietz, Kurfürstenstr.

Zum 70. Geburtstage Georg Brandes.



Der weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus bekannte dänische Literaturhistoriker Georg Brandes vollendet am 4. Febr. sein 70. Lebensjahr. Brandes, ein geborener Kopenhagener, studierte 1859—64 in seiner Vaterstadt und machte sich bald als geistreicher Kritiker durch seine „Aesthetischen Studien" bemerkbar. 1870—71 unternahm er eine Reise durch Europa, die ihn mit den bedeutendsten Geistern seiner Zeit in Berührung brachte. Zurückgekehrt, hielt er als Dozent in Kopenhagen unter großem Andrang des Publikums die epochemachenden Vorträge, die sich durch Schärfe des Urteils und Klarheit der Darstellung auszeichneten und besonders die literarische Jugend mitrissen und begeisterten. Von 1877—83 wirkte Brandes in Berlin und wohnte seit letzteren Jahren wieder in seiner Vaterstadt.

Ein offener Brief.

Sehr geehrter Herr Fürstlicher Rat!
Mein lieber Freund!

Sie senden mir die Auslassungen der konservativen Partei und teilen mit mir den Widerwillen, auf persönliche Pöbeleien einzugehen. Wenn ich es dennoch tue, so tue ich es lediglich aus ehrlichem Dank für alle diejenigen, die mir in Ihrem schönen Westfalen als treue Mitkämpfer unserer guten liberalen Sache nahe getreten sind und mit denen zusammen ich die Freude vollen Gelingens genießen durfte. Dem Esel sagt man ja nach, daß er toten Löwen den Fußtritt zu verabfolgen pflegte, aber wie groß muß der Esel sein, der dem Löwen einen Fußtritt zu verabfolgen versucht, — wenn er noch lebt?

Daß die Striemen brennen, die unsere liberale Sache im Wahlkampf auch den Konservativen austeilen mußte, verstehe ich. Aber tröste sie sich doch, kleine Maus: Der nicht geschundene Mensch wird nicht erzogen, — das schrieb schon Altmeister Goethe als Motto über seine Lebensbeschreibung. Wer allerdings von diesem Standpunkt aus den größeren Anspruch auf Schindung hatte, das zu entscheiden überlasse ich getrost dem gesunden Urteile aller derer, die an dem konservativen Eingesandt eines Alberichs gesehen haben, wie beschämend tief sich eine Partei herunterkultiviert hat in ihrem politischen Ethos, mit der man Schulter an Schulter gekämpft hat. Arme konservative Partei, die sich solcher Mittel bedient! Jeder vollständige Sozialdemokrat muß sich ja bei solchen rostigen Waffen der „ritterlichen" Konservativen in die Seele der konservativen Partei hinein blutrot schämen, — nota bene, wenn diese Seele noch überhaupt vorhanden ist!

Arme Lohgerber, ich kann Euch nicht helfen, half aber gerne mit, daß Euch die Felle fortschwammen, — und werde mehr denn je mithelfen, da ich sehe, daß Ihr nicht einmal das A-B-C des anständigen Wahl-Mensur-Codex respektiert! Dann gut! Degen heraus! — und Pardon wird nicht gegeben! —

Ich sollte mein Lob gesungen haben, ich den Artikel verfaßt haben, der mich in so warmen Worten lobt! Herr Fürstlicher Rat, lachen wir! Denn die ideale Konkurrenz zwischen Dummheit und Bosheit hat bei dieser Unterstellung eine wirklich alberne Höhe erreicht. Dummheit, weil man mich auch als geborener Simpel nicht so tief einschätzen durfte; Bosheit, weil ich alle Artikel mit meinen Buchstaben zu signieren als publizistische Pflicht halte — und daß ich dies tue, habe ich ja auch dort bewiesen.

Daß ich der leitende, verantwortliche Redakteur der Berl. N. N. war, weiß jeder unserer Berufspolitiker, Daß ich von Hamburg nach Berlin gerufen wurde, um als Nachfolger von Dr. Friedrich Lange ev. das Direktoriat über beide Zeitungen (Berl. N. N. und Deutsche Zeitung) zu übernehmen, kann ich beweisen. Also, was greinst du, Kriemhild?

Daß **ich** mein Amt niederlegte, hatte allerdings andere Gründe, als der konservative Schreiber in dem Original behauptet. Dies Original, das ich mir für alle Fälle zu meinen Akten nehme, ist ja so bodenlos gemein, daß selbst konservative Blätter sich genieren haben, es abzudrucken und wesentliche Aenderungen darin vorgenommen haben; dabei steht auf der Rückseite der Sudelei: „Konservative Partei für Westfalen".

Ich schäme mich für die konservative Partei, die so etwas in die Welt senden mag!

Ein neuer Punkt: Meine Beziehungen zu Bülow! Hat denn jener Ulberich keine Ahnung, daß ich bereits in Bukarest den deutschen Gesandten Bülow kannte? Wenn er sich um mein aller Privatestes kümmert, dann soll er doch wissen, daß ich mit dem Sohn des rumänischen Ministerpräsidenten und des Leibarztes des Königs von Rumänien zusammen aufwuchs, daß uns drei noch heute innige Freundschaft verbindet und daß dadurch die Beziehungen zu Bülow, auch als er Botschafter und Ministerpräsident wurde, ganz selbstverständlich nähere waren, als mit einem Herrn Ulbers; daß mein Eintritt in die Regierung ein vielerörtertes Problem zwischen uns und den maßgebenden Persönlichkeiten war, weiß nur derjenige nicht, der in Berlin nicht der Ehre gewürdigt wurde an dem berühmten Teeabend jedes Dienstags in der Pariserstraße teilzunehmen.

Doch genug der Worte für meinen Alberich! Mich ekelt es an, die Person nach dem Wahlkampf in den Vordergrund treten zu lassen, und ich weiß, meinen niedersächsischen Blutbrüdern Westfalens besser zu dienen indem ich sie bitte, ihre Augen auf die Persönlichkeit ihres Vertrauens, auf Th. Meyer zu richten, der als Sohn der roten Erde in wenigen Tagen hier berufen sein wird, mitzuraten und mitzutaten an dem großen Werk unseres Volkes, das nicht die Größe seiner unerschöpflichen Talente eher voll verwerten kann, bis dem ehrlichen Liberalismus die Bahn gebrochen ist.

Aufwärts ist unsere Losung!

In diesem Sinne gehe ich über alle Erbärmlichkeiten persönlicher Angriffe hinweg und wiederhole freudigen Herzens mein altes Holstenwort:

„Jungs, halt fast!"

Mit treudeutschem Gruß an alle lieben alten Freunde bleibe ich Ihr herzlich ergebener

Jllegaard Leisner-Ellerbeck.

Stadttheater.

Daß die alten Stücke häufig die besten sind und am beifälligsten aufgenommen werden, das bewies gestern die famos abgerundete Vorstellung von Franzis Stahl's Lustspiel „Tilly". Ende der 80er Jahre eroberte es sich als Sensationslustspielneuheit die Bühne. Es bietet sehr wirkungsvolle Szenen, hat einen glänzenden Dialog und ist mit einem Wort gesagt, recht bühnengeschickt gestaltet. In der gestrigen Aufführung war wieder die geschickte Hand des Spielleiters Herrn Dir. Zimmermann nicht zu verkennen. Für eine unangenehme Kunstpause, verursacht durch das zuspäte Auftreten des Dieners Karl wollen wir ihn nicht verantwortlich machen. So etwas kann ja vorkommen. Daß Herr Dir. Zimmermann sich den Kommerzienrat Rebus als eleganten älteren Bonvivant darstellte, machte die Rolle nur wirkungsvoller. Des Bankiers adlig geborene, ahnenstolze „moralische" Gattin bemühte sich Frau Lautenburg nach besten Kräften durchzuführen, wenn sie ihr auch nicht besonders liegt. Und nun Tilly, die Heldin des Stückes! Frl. Clermont war darin ein bezaubernder Backfisch, ihr Spiel atmete Natürlichkeit, war durchdrungen von Liebenswürdigkeit und Fröhlichkeit. Herrn von Bündiger war als Hausehrer Dr. Müller vortrefflich in Sprache, Ton und Bewegung. Seine Ungezwungenheit ist stets erfreuend. Wenn wir nun noch als treffliche Leistungen den jugendlich frischen Alfred des Herrn Christ den lispelnden einfältigen Baron, bei dem freilich der grelle Fachskopf störte, des Herrn Theusner und die feine Corinna von Frl. Güldener, hervorheben, so sind damit die Hauptrollen erledigt. Der Beifall des im ersten Rang gut, sonst nur mäßig besetzten Hauses war recht lebhaft. Frl. Clermont wurde durch ein Geschenk ausgezeichnet. Qu.

Witterungsbericht vom 3. Februar.
Temperatur um 7½ Uhr vorm.: —16,2°
Höchste Temperatur des Vortages: 0,2°
Tiefste Temperatur in der Nacht: —16,5°
Luftdruck um 7 Uhr vorm.
a) unmittelbare Ablesung: 741,1 mm
b) auf 0° Wärme und auf N. N. reduziert: 749,4 mm
Niederschlag in 24 St., gemessen 7 Uhr: — mm
Schneehöhe 6 cm. Wind: NO. Wetter: Klar.
Wetteraussicht für den 4. Februar.
Strenger Frost, ziemlich heiter, zeitweise mehr bewölkt.

Apothekensonntagsdienst: Altstädter Apotheke.

Pastor Felke Vertreter Wilh. Küper, Bielefeld, Viktoriastr. 31 erteilt außer Montags u. und Donnerstags von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr **Rat an Kranke.**

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Quentin, Fürstl. Rat
Für den Inseratenteil verantwortlich Georg Bese.
Rotationsdruck und Verlag: Quentin'sche Druckerei und Verlagsanstalt.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Hotel „Kaiserhof"

Sonnabend, 3. Febr. 1912 und folgende Tage:

Frühlingsfest in Nizza.

Sonntag von 4 Uhr an:

Künstler-Konzert.

Wochentags anfangend abends 8 Uhr, Sonntags 4 Uhr nachmittags.

Entfettungskur von verblüffendem Erfolge angenehm und unschädlich durch Apotheker Wagner's Entfettungstee (Deutsch. Reichspatent) „Tamarind. ind." Großes Paket für längere Zeit ausreichend 3 Mk. Nur bei 691
Karl Meves
Adler-Drogerie, Höckerstr. 6.

Bekanntmachung
Als Wechseltage der städtischen Volksbibliothek für 1912 sind wie folgt festgesetzt:
Februar 4. und 18.,
März 2. und 17.,
April 14. und 28.,
Mai 12. und —,
Juni 2. und 16. und 30.,
Juli 14. und 28.,
August 11. und 25.,
September 8. und 22.,
Oktober 6. und 20.,
November 3. und 17.,
Dezember 1., 15. und 29.
Herford, den 27. Dez. 1911.
Der Magistrat. Busse.



Wer einen echten, rechten, guten, alten Tropfen liebt, der trinke
Elmendörfer
er ist und bleibt der beste Kornbranntwein
überall!
Jährl. Versand über 1 Million Flaschen.
Brennerei Elmendorf
Isselhorst i. Westf.
Gegr. Anno 1650.

Wohnung
bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badezimmer, Balkon und Zubehör per 1. April ds. Js. zu vermieten. 710
Carl Bock & Co.
Eimterstr. 4.

Bekannt reelle, gute Bedienung.
Tausende Raucher empfehlt, mein garant. ungeschwefelt., deshalb sehr bekömml. u. gesunden Tabak. 1 Tabakspfeife umsonst zu 8 Pfd. meiner berühmten Tabake franko gegen Nachn. Bitte anzugeben, ob nebenstehende Gelundheitspfeife oder eine reichgeschnitzte Holzpfeife oder eine lange Pf. erwünscht.

Pfd.		Pf.
8	„ Fakorientabak	„ 5.—
8	„ Jagd-Kanaster	„ 6.50
8	„ holl. Kanaster	„ 7.50
8	„ Frankf. Kanaster	„ 10.—
8	„ Kaiserblatter	„ 13.50

E. Köller, Bruchsal
Fabrik, Weltruf. (Baden).

Schlitten
zu verkaufen, 1 und 2 spännig.
Heinr. Wrachtrup.

1 Garten und 1 Stück Land
zu vermieten. Näheres 675
Brüderstraße 10.

Rheinisches **Technikum Bingen**
(Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Direktion: Prof. Hoepke
Chauffeurkurse.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 4. Februar
Sensations-Schauspiel:
Das Geheimnis im Hause Sr. Lordschaft
oder
Sie ist wahnsinnig
Schauspiel in 3 Akten v. Lembert.
Hierauf
Schwank: **Präsident**
Dienstag, den 6. Februar
Gerhard Hauptmann's Novität:
Ratten
Mittwoch, d. 7. Febr. 4 Uhr
Schneewittchen und die 7 Zwerge.

Phrenologin!
sehr berühmte aus Berlin zu sprechen Mindenerstr. 28, 1. Et. Ecke Bismarckstr., im vorigen Jahre Bergertorwall 14. Nur ganz kurze Zeit. 709

Lehrmädchen
aus achtbarer Familie bei sofortiger monatlicher Vergütung zu Ostern verlangt 707
Gustav Edelstein Nachf.

Kochfrau empfiehlt sich bei vorkommenden Festlichkeiten. 701
Lübberstraße 30, 1. Etage.

Teilhaber oder Gesellschafter
Bin gewillt als Teilhaber oder Gesellschafter in ein Geschäft einzutreten. Einzahlung 15 bis 20000 Mk. 703
Offerten unter G 500 an die Exped. d. Ztg.

Ich suche für meine Rinder- u. Schweineschlachterei nebst Wurstfabrik zum 1. April auf Wunsch auch früher einen 677
Lehrling
Gustav Hülsköttter
Fleischermstr., Halle i. W.
Meldungen nimmt auch mein Vater, C. H. Hülsköttter, Blechhandlung in Hollinde bei Herford entgegen.

Wir suchen für unser Fabrikations- und Engrosgeschäft zu Ostern einen
Lehrling
mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen. 678
Rehwoldt & Strenber
Werther i. W.

Einige kräftige
Hülfsarbeiter
für den Umzug sofort gesucht.
Barmeier & Flachmann.

Malerlehrling
sucht 699
Fr. Köller, Löhrstraße.

Geld verborgt Privater an reell. Leute. 5% Ratenrückz. 5 J. Kleister N., postl. Berlin 47.

Grosse Ansprüche stellt das heutige Erwerbsleben an unsere Konstitution. Was nervös macht und die Körperkräfte ungünstig beeinflusst, sollte deshalb vermieden werden. Man wähle als erstes Frühstück an Stelle von Kaffee oder Tee

Eine Tasse Van Houten

„Van Houtens Cacao" zeichnet sich nicht allein durch Reinheit, Aroma und wunderbaren Wohlgeschmack aus, sondern ist leicht verdaulich, nahrhaft und ohne schädlichen Einfluss auf die Nerven. Stets in geschlossenen Büchsen, niemals lose zu haben. — Nur eine Qualität, die beste!

Für Konfirmanden!

Den Empfang sämtlicher 652
Kleiderstoffe
in schwarz und bunt, mit allen neuesten Besätzen und Zutaten zeige hiermit ergebenst an u. empfehle dieselben bei allerbilligster Preisstellung.
Wilh. Mönkemann
Fernruf 259. Lübberstrasse 28 Fernruf 259.

Bruch heilbar
ohne Operation, ohne schmerzhafte Einspritzung, ohne Berufsstörung.
Ärztliche Leitung. Sprechstunden: Täglich 9—2 Uhr (außer Festtag).
Spezialbehandlung für Bruchleidende.
A. Scheele, Hannover, Marienstr. 17.
300 Atteste Geheilter u. Broschüre gratis.

An der Spitze
aller medizinischen Seifen steht
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife 998
v. Bergmann & Co., Radebeul
Schutzmarke: Steckenpferd,
denn es ist die beste Seife gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts 2c. à Stck 50 Pfg. in der Altstädter Apotheke, Neustädter Apotheke, bei Otto Zweigler, W. Spieloh Nachfl., Chr. Röckemann.

35 neue rote Betten
1½ schläfig von prima Daunenköper, je Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen mit 20 Pfund neuen Halbdaunen gefüllt zusammen nur Mk. 30.—. Dasselbe Gebett mit Daunen-Deckbett nur Mk. 35.—. Prima herrsch. Daunenbett nur Mk. 40.—. 2 schläf. kostet jedes Gebett Mk. 5.— mehr. Verpack. frei. Viele Dankschreiben. Katalog versenden gratis. 2858
Bitter & Co., Bettenfabrik, Jena 59
Unterm Markt 4.

Bettinlette
in reichster Auswahl aus Feder- od. Daunenköper, Atlasbarch, Feder- oder Daunensatin usw. Alle gangbaren Größen zum sofortigen Füllen in Gegenwart der Käufer stets vorrätig. Beste Näharbeit! Nur
bewährte Qualitäten
von langjähriger Haltbarkeit, desgl.
Bettfedern und Daunen
in best., unübertroff. Reinigung zu billigsten Preisen. Die hohe Leistungsfähigkeit
von **Pecher & Co.,**
Herford J, Kurfürstenstr 24, ist vieltausendfach anerkannt durch tägl. Dank- und Nachbestellungsbriefe! Preislisten und Proben kostenlos.

Gestern abend entschlief sanft nach kurzem schwerem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwester, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Henriette Böcker
geb. König

im 53. Lebensjahre. 700

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Böcker.

Herford, den 1. Februar 1912.

Die Beerdigung findet am Montag, den 5. Februar, nachmittags 3 Uhr von Trauerhause, Ahmserstr. 65 aus statt.

Bekanntmachung.

Die Militärreklamationen sind bis zum 15. d. M. vormittags zwischen 8 und 12 Uhr auf dem hiesigen Amtsbüro (Zimmer Nr. 2) anzubringen.

Löhne, den 2. Februar 1912. 697

Der Amtmann. Schrakamp.

Wohne jetzt: Jahnpstrasse 8.
Tel.-Nr. 614.
Julius Lücking, Tierarzt.

Schützen-Gesellschaft, Herford

Sonnabend, den 10. Februar 1912
Anfang abends 8½ Uhr:



Grosser
Maskenball

in den herrlich dekorierten Räumen des Schützenberges.

„Ein Gesindeball in München"

Festdekoration von der Firma H. Bathen, Dortmund.

Die Musik wird ausgeführt von der :: :: gesamten städtischen Kapelle :: ::

Um 10 Uhr:
Auftreten der weltberühmten Schuhplattler-Truppe :: „Edelweiß" ::

Große Ueberraschungen.

Die Einlaßkarten sind zu haben:
Freitag, den 9. Februar, nachmittags von 6—10 Uhr
Sonnabend, den 10. Februar, nachm. von 2—6 Uhr
in der **neuen Börse** (Joh. Dinklage) im **Wintergarten** sowie abends an der **Kasse**.
Das Eintrittsgeld beträgt für **Mitglieder** im **Vorverkauf**: **Damen** 1.10 M., **Herren** 1,35 M., **einschließl. Kartensteuer.** An der Kasse jede Karte mit 25 Pfg. Aufschlag.
Fremde: Damen: 2.50 M., Herren: 3,00 Mk.

Die Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen.

Die Teilnahme am Maskenball ist **nur den Mitgliedern der Schützengesellschaft, sowie den durch diese eingeführten Fremden gestattet.**

Sämtliche Teilnehmer müssen maskiert oder wenigstens mit einem närrischen Abzeichen versehen sein.

Wir bemerken hierbei noch besonders, daß die Einlaßkarten nur von denjenigen Personen benutzt werden dürfen, für die sie gelöst sind. Es findet in dieser Beziehung die **strengste Kontrolle** statt, die sich auch auf die eingeführten Fremden ausdehnt. Ueberhaupt ist der Vorstand berechtigt, die Identität der Karteninhaber jederzeit festzustellen. Nichtbeachtung dieser Anordnung wird gemäß § 1 bis 6 Kapitel XII des Statuts geahndet.

Die Damen-Garderobe befindet sich eine Treppe hoch im Konferenzzimmer, die **Herren-Garderobe** in der Kegelbahn.

Maskenkostüme und närrische Abzeichen sind am Abend auf dem Schützenberge zu haben.

In Rücksicht auf die in Aussicht stehende sehr starke Beteiligung ersuchen wir die Mitglieder, ihre Einlaßkarten möglichst im Vorverkauf in Empfang zu nehmen.

Der Hof hat sein Erscheinen zugesagt. 690

Der Vorstand der Schützengesellschaft.

Achtung! Grüner Wenzel Achtung!

Am Sonnabend, 3. und Sonntag, 4. Februar:



Großes Bockbier-Fest

verbunden mit Bockwurst u. Sauerkraut nach Wiener Art zu billigen Preisen wie weltbekannt.

Hochachtungsvoll 702
Aug. Cordsmeyer.

Zur gefl. Kenntnis, daß ich von jetzt ab jeden Abend abwechselnd **Bohnen-, Erbsen- und Linsensuppe** mit Einlage nach Berliner Art verabreiche.

Stadttheaterrestaurant.

Sonntag, den 5. Febr. nachm. v. 5 Uhr an

Künstlerkonzert.

Bockbier-Ausschank

bei F. C.

„Jägerhof".

2000 Obstbäume

Hochstamm, Spalier u. Pyramiden sowie großen Posten **Ziersträucher** billig zu verkaufen.

P. Franke vorm. **Stockhausen.**

Reklame-Tage

Beispiellos billiges Angebot!!

Gelegenheitsposten in allen Abteilungen!

2 Serien Herren-Anzüge aus guten Qualitäten	14 u. 19 M
2 Serien Herren-Anzüge auf Rosshaar verarbeitet	25 u. 32 M
2 Serien Knaben-Anzüge Blusen- und Falten-Fassons	2.90 u. 4.50 M
2 Serien Knaben-Anzüge nur elegante Neuheiten	6.50 u. 8.50 M
2 Serien Ulster u. Paletots teilweise zum Einkaufspreis	14 u. 24 M

Ab Sonnabend **3.** Februar

Ab Sonnabend **3.** Februar

5 Serien Herren-Hosen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
Buxkinhosen dunkl. Streif.	Buxkinhosen kräftige Ware	Buxkin- und Kammgarnhosen	Beste Strapazierhos.	Elegante Neuheiten
1.95 Mk.	2.85 Mk.	3.75 Mk.	4.75 Mk.	6.75 Mk.

Kravatten

2 Serien leicht angestaubt, zum Aussuchen 10 und 25 Pfg.

3 Serien Diplomate, Regattes, Binder 30, 45, 65 Pfg.

Hüte

schw. steife Hüte 1.95 ◆ Ulsterhüte 1.65 ◆ weiche Hüte 1.75

Leibchenhosen	Normalhemde u. -Hosen
95 ₰ 1,25 M	95 ₰ 1,35 M

Herren- u. Knaben-Mützen 25, 45, 75 Pfg.

Auf alle nicht zurückgesetzten Artikel gewähren wir während der **Reklame-Tage** (Berufskleidung netto.)

10% Rabatt

Es empfiehlt sich unbedingt von diesem Angebot ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Rosenbaum & Co.

Herren- und Knaben-Kleidung

HERFORD Alter Markt 5.

Henny Porten

Henny Porten — ! Der **Liebeskampf** zweier Frauen! ! — Henny Porten

Monopolfilm in 4 Akten.

Eine Sensation! Ohne Effekthascherei! Ohne alltägl. Ehebruch, Verführung und brutale Szenen! Und doch von erschütternder Wirkung! Film für verwöhntes Publikum!

Henny Porten

Wo gehen wir hin am Sonntag, 4. Februar??

nach **Aug. Kropp.**

Grosses hum.

Kappenfest und Tanzkränzchen!

Montag, den 5. Februar, 8 Uhr, im Theater:

Vortrag

von **Professor Becker-Hamburg**
über
„Deutschland und der Islam".

Eintrittskarten zu 1,50 Mk. (für Schüler und für den 2. Rang zu 50 Pfg.) sind in der Buchhandlung Menckhoff und an der Kasse zu haben.

Verein der Kunstfreunde.

Geflügelzucht-Verein „Teutonia"
Schwarzenmoor u. Umgegend veranstaltet am **Sonntag, 4. Februar** im Lokale des Herrn **Wilhelm Windmann**, Neust. Feldmark ein großes
Preisschiessen
wozu Freunde und Gönner eingeladen werden. Der Vorstand.

Geflügelzuchtverein „Falkendiek"
feiert am **Sonntag, 4. Febr.**
Kaisers-Geburtstag
im Saale des Herrn Casper Stille
Anfang 3 Uhr.
Freunde und Gönner können zu diesem Feste durch Mitglieder eingeführt werden. 656
Der Vorstand

Großer Holzverkauf.

Das **Rittergut Oberbehme** läßt am nächsten **Dienstag, 6. Februar cr.**, mittags 1 Uhr, anfangend am sogen. **Leimbaum** in **Gilshausen**
ca. 100 Nummern gutes Schlagholz, darunter Bielsbohnenstangen
öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen. 646
Hiddenhausen, 30. Jan. 1912.
Karl Kramer.

Millionen gebrauchen gegen
Husten
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen".
6050 not. begl. Zeugnisse von Aerzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Aeußerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons. Paket 25 Pf., Dose 50 Pfg. zu haben bei: **Carl Meves** in Herford, **Herm. Gieseler** in Herford, **Chr. Rückemann** in Herford, Steinstr. 28, **C. Seemann**, Apotheke, in Hiddenhausen, **Wilh. Mosel** in Löhne.



Die Gesangsprobe

braucht nicht auszufallen, meine Herren, wenn Sie sich angewöhnen, **Wybert-Tabletten** bei sich zu führen u. bei belegter Stimme oder rauhem Hals davon zu nehmen. „Es gibt kein besseres Mittel, um die Stimme sofort klar und frisch zu machen". Dies ist der Inhalt zahlloser Zeugnisse über die in ihrer Wirkung unerreichten **Wybert-Tabletten**, die in allen Apotheken 1 Mk. pro Schachtel kosten.
Niederlage in Herford in der **Allst. Apotheke.**

Wer zum Frühjahr elegant gekleidet gehen will, der beachte unsere heutige **Beilage.** Wir geben jedes Maß von Herrenanzug- und Damenkleiderstoffen direkt an jedermann ab. 692
Firma Julius Richter
Spremberg N./L.



So chic

können Sie auch stets sein, wenn Sie Ihre Garderoben
auf neu chemisch reinigen oder färben
lassen in der
Färberei Münzer
chemische Wäscherei
Herford
Steinstr. 15. Fernruf 493.

Ein gebrauchter, gut erhaltener
Möbelwagen
steht zu verkaufen bei 654
Werth & Blumenthal.

Turnerbund Herford.
M. d. D. T.

feiert am **Sonnabend, den 10. Februar** in Brockmanns Berggarten seinen diesjährigen
grossen
Preis-Maskenball



wozu Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie Freunde u. Gönner des Vereins freundlichst einladet **Der kleine Rat.**

NB. Der Vorverkauf der Karten findet statt beim Vereinswirt H. Geilker, P. Franke Wellbrok u. H. Wehmeier Brüderstr.
Anfang 8 Uhr. Ende wenn der Letzte unten ist.

Der Kaiserhof
Porta Westfalika
—: Jeden Sonntag :—
Großes
Militär-Konzert
ausgeführt vom Musikkorps des Infanterie-Regiments Nr. 15
Anfang 3½ Uhr.
Eintrittspreis 30 Pfg.
Tanzkarten für 3 Mk. sind an der Kasse zu haben.

Ein Portemonnaie

auf dem Wege Bahnhofstraße, Kurfürstenstraße, Wilhelmsplatz, Endebutt und Göbenstraße **verloren.** Wiederbringer erhält Belohnung. Nachzufr. i. d. Exp. d. Ztg. 676

Ortskrankenkasse
f. gewerbl. Arbeiter d. Amtes Herford-Hiddenhausen.
Generalversammlung
Freitag, d. 9. d. Mts., abends 7 Uhr im ev. Vereinshause zu Herford.

Tagesordnung:
1. Vorstandswahl.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Verschiedenes.

Herford, den 1. Februar 1912.
676 **Der Vorstand.**

Hanny Porten
Akten.
rei! Ohne
tale Szenen!
irkung!
ikum!
hin am
ruar??
epp.
m.
ränzchen!
r, im Theater:
- Hamburg
Islam".
e und für den 2. Rang
hoff und an der Kasse
unstfreunde.
illionen
ranken gegen
isten
erkeit, Katarrh,
leimung, Krampf
Keuchhusten
ser's Brust-
Caramellen
„3 Tannen".
not. begl. Zeugnisse
von Aerzten u. Pri-
vatleuten bürgen den sicheren
Erfolg.
ist bekömmliche und
zweckdienliche Bonbons.
à 25 Pf., Dose 50 Pfg.
zu haben bei: Carl Meyes
Herford, Herm. Gieseler
Herford, Chr. Rückemann
Herford, Steinstr. 28,
Hermann, Apotheke, in
Schwanhausen, Wilh. Mosel
Söhne.
ö chic
n Sie auch stets sein,
Sie Ihre Garderoben
f neu chemisch
eigen oder färben"
lassen in der
herei Münzer
mische Wäscherei
Herford
r. 15. Fernruf 493.
gebrauchter, gut erhaltener
Rohrbelwagen
zu verkaufen bei
Werth & Blumenthal.

Herforder Zeitung
für Stadt und Land
Generalanzeiger für den Kreis Herford

Nr. 29 — Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich 1,50 Mk.; bei Postbestellung 1,35 Mk. und Bestellgeld. — Sonnabend, 3. Februar — Inserate werden bis spätestens 11 Uhr erbeten. Preis der einspalt. Petitzeile f. Stadt u. Kreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg. — 1912

Politische Wochenschau.

Nachdem die Reichstagswahlschlacht geschlagen ist, hat ein großes Rechnen begonnen, wobei je nachdem mit den Ziffern 202 gegen 195 oder 201 gegen 196 oder 200 gegen 197 und noch anderen Additionen operiert wird, um zahlenmäßig klarzustellen, was im Reichstag an die Stelle jener Mehrheit, die sich bei dem Kampf um die Reichsfinanzreform gebildet hat, getreten ist. Diese Rechnung, mit deren Hilfe lediglich das Defizit des sogenannten schwarz-blauen Blocks bewiesen werden kann, hat insofern ein Loch, als der Reichstag nicht aus Ziffern, sondern aus Abgeordneten und Parteien besteht und im Parlament weniger über Prinzipien als über Fragen der praktischen Politik entschieden wird. Zum Schluß ist zwischen einer Abwehrmehrheit und einer Arbeitsmehrheit ein erheblicher Unterschied, und erst die parlamentarische Praxis wird zeigen können, welchen nachhaltigen Einfluß der bei den Reichstagswahlen hervorgetretene Ruck nach links auf die politische Konstellation ausüben wird. Vorläufig läßt sich das schon deshalb schwer ermessen, weil die leidenschaftliche Erregung des Wahlkampfes noch fortdauert und die Parteien damit beschäftigt sind, sich gegenseitig ihr Sündenregister vorzuhalten. Hat sich doch diese Beschäftigung sogar derart auf die Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses erstreckt, daß dort bei der Etatsberatung von allem mehr als vom Etat die Rede war. Sehr bemerkenswert sind bei dieser Wahlkampfnachlese die scharfen Verstöße der konservativen Presse gegen den Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, der sich in der „Nordd. Allg. Ztg." in sehr geharnischter Weise dagegen verwahrt hat, daß man die Regierung für das ungeheure Anschwellen der roten Flut verantwortlich zu machen suche. Jedenfalls hat der leitende Staatsmann keinen Zweifel daran gelassen, daß er einen ehrlichen Versuch zu positiver Arbeit mit dem neuen Reichstag machen will, und es wäre nur zu wünschen, daß es dieser hierbei — um die Wendung aus dem jüngsten Dankerlaß des Kaisers zu gebrauchen — trotz mancher unliebsamen Erscheinungen der Gegenwert nicht an „Selbstzucht, Arbeitsamkeit, Pflichttreue und Hingabe an das Vaterland" fehlen läßt.

Das erscheint umso notwendiger, je mehr die mancherlei Wolken am internationalen Horizont das Zusammenfassen aller nationalen Kräfte als die Forderung des Tages erscheinen lassen, um jede Spekulation auf die deutsche Einigkeit im Keime zu ersticken. Hat doch gerade der Sturmlauf gegen den österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen, Grafen Aehrenthal, ein grelles Licht auf die Unstimmigkeiten innerhalb des Dreibundes geworfen. Und wenn auch der Minister in diesem Kampfe Sieger geblieben ist, so weiß man doch, daß sein Urlaub nur ein Provisorium für die Ernennung des neuen Mannes darstellt.

Wie sich aber auch im weiteren Verlaufe des türkisch-italienischen Krieges, der einst der Ariome des Dreibundes, das gute Verhältnis zur Türkei, umzustürzen droht, die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien gestalten werden, so hat doch der Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand in Berlin die Bedeutung einer erneuten Kundgebung in der Richtung, daß die enge Freundschaft zwischen Deutschland und der Donaumonarchie nicht mit dem Dreibund steht und fällt.

Im übrigen haben die ersten, nur mit Mühe und Not beigelegten Differenzen zwischen den Franzosen und den allzu beschlagnahmefreudigen Italienern bei den letzteren die Stimmung sehr zu Ungunsten der lateinischen Schwesternation gewandelt, der man jetzt bereits vorwirft, daß sie die Italiener nur deshalb auf Tripolis gehetzt habe, um deren Aufmerksamkeit von Tunis abzulenken, während die Franzosen wiederum sich dort durch die Festsetzung Italiens in Tripolis bedroht fühlen. Diese in recht scharfer Sprache geführte Auseinandersetzung ist fast ebenso amüsant, wie die zwischen den ebenfalls jetzt recht feindlichen Schwesternationen Frankreich und Spanien, deren Marokkorechnung immer verwickelter wird, da das trotz aller Ränke am Ruder gebliebene Kabinett Canalejas, welches von der Volksstimmung gedrängt wird und sehr zum Aerger Frankreichs an Großbritannien eine Rückendeckung hat, seinen vollen Anteil an der scherifischen Beute beansprucht.

Auch mit der vierten romanischen Macht, mit Portugal, ist es schlecht bestellt. Was anfangs nur als eine Streikbewegung ausgegeben wurde, entpuppt sich immer mehr als der Anfang einer neuen Gegenrevolution, die nach der Behauptung der republikanischen Regierung mit monarchistischem Gelde gemacht wird. Freilich sind die Gerüchte, wonach angeblich von spanischer oder englischer Seite eine Einmischung in die portugiesischen Wirren geplant sei, mit dem stärksten Mißtrauen aufzunehmen, denn an Manuels Wiederkehr wird schwerlich irgend jemand ernstlich denken.

In China schickt sich die Dynastie der Tsing langsam aber sicher zum Abzug an, der durch den Widerstand der Kaiserin-Witwe wohl aufgeschoben, aber schwerlich aufgehoben werden kann. Unterdessen setzt Juanschikai seinen Kampf nach zwei Fronten fort, aber noch läßt sich in keiner Weise erkennen, was zum Schlusse an die Stelle dieses blutigen Chaos im Reiche der Mitte treten, ob neues Leben aus den Ruinen erblühen wird!

Präsident Riesser über den Hansabund.

Der Präsident des Hansabundes, Geheimrat Riesser, hat durch seine prächtigen, temperamentvollen Reden in den letzten Wochen viel dazu beigetragen, daß dem Liberalismus schöne Siege zufielen. Seine Wirksamkeit hat dem Hansabund das Vertrauen verschafft, das er im Publikum besitzen mußte, wenn er eine seinen Zielen angepaßte Wirksamkeit sollte entfalten können. Die Richtlinien des Hansabundes müssen die eines gesunden, wirtschaftspolitischen Liberalismus sein; und in diesem Sinne hat Riesser, ohne den Bund irgendwie parteimäßig festlegen zu wollen, seine Klinge geführt. Es trifft sich gut daß gerade jetzt im Verlag von Eugen Diederichs, Jena, eine Schrift von Riesser erscheint, in der er eine zusammenhängende Darstellung der Reden gibt, die er in den letzten Jahren über das Wesen und die Ziele des Hansabundes gehalten hat. Wir geben gern einige markante Stellen aus dieser Schrift hier wieder. Riesser schreibt:

„Worin bestehen die Grundsätze des Hansabundes, und was sind seine Ziele? Wir verlangen zunächst eine bessere Würdigung der industriellen, kaufmännischen und gewerblichen Arbeit und die volle Anerkennung, daß sie ebenso staatserhaltend ist wie jede andere produktive Arbeit, und fordern, daß ihre Lebensinteressen ebenso sorglich wie die der Landwirtschaft gepflegt und beachtet werden müssen. Wir verlangen, daß nicht nur in Worten, sondern in allen Bestätigungen des Staatslebens der bisher oft in verletzender Weise außer Auge gelassene Grundsatz zur Wahrheit werde: „daß der moderne Staat nur gedeihen kann, wenn das Suum cuique die eiserne Grundlage auch seiner Wirtschaftspolitik bildet." Wir treten demnach ein für volle Gleichberechtigung aller Erwerbsstände, also der Industrie, des Gewerbes (einschließlich des Handwerks) und des Handels, ebenso wie der Landwirtschaft und verlangen, daß dieser heute den ersteren Ständen gegenüber vielfach nur auf dem Papier stehende Grundsatz auch vollen und bedingungslosen Ausdruck finde in der Haltung und Gestaltung unserer Gesetzgebung, unserer Verwaltung (einschließlich unserer diplomatischen Vertretung im Auslande) und in der Leitung des Staates. Wir fordern, daß es auch in der Verwaltung nur gleichberechtigte, aber keine vorzugsberechtigten Klassen und Schichten mehr geben und kein anderer Unterschied in der Vergebung der Staatsstellen gemacht werden darf als der durch die Tüchtigkeit und Befähigung der Bewerber von selbst gebotene, kurz, daß die ehrliche Arbeit ihren ehrlichen Platz im Staate, auch den höchsten, einzunehmen hat.

Wir wünschen, daß die Staatslasten unter sämtliche Erwerbsstände gerecht, also unter Berücksichtigung auch der etwaigen geringeren Leistungsfähigkeit eines Erwerbsstandes (wie des Mittelstandes oder der Landwirtschaft), nach Maßgabe ihres Besitzes und ihrer Leistungsfähigkeit verteilt werden, lehnen es aufs entschiedenste ab, etwa für uns Vorrechte, Privilegien und Steuerbefreiung zu verlangen, die wir bei anderen bekämpfen, und werden nach unseren Richtlinien alle einseitigen gewerblichen Interessen jederzeit zurückstellen hinter die großen nationalen Interessen, insbesondere hinter die Rücksicht auf das Ansehen des Vaterlandes und die Erhaltung des Friedens nach innen, sowie eines ehrenvollen Friedens nach außen.

Wir fordern von der Regierung wie von den Parteien, daß auch die Deutschlands Gewerbe, Handel und Industrie im Interesse des Gesamtwohls obliegende interenationale Arbeit mit nationalen Zielen die gebührende Berücksichtigung finde, daß wir vor wichtigen, unsere Lebensinteressen berührenden gesetzlichen, steuerlichen oder anderen Verwaltungsmaßregeln gründlichst befragt werden und daß unsere Stimme nicht ungehört verhalle, unsere Ansicht sorgfältig geprüft werde.

Der Hansabund ist dazu gegründet worden, dafür zu sorgen, daß der feudal-aristokratische Charakter des alten Preußens sich nicht bei völlig veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen wie eine ewige Krankheit auch auf das unter ganz anderen Bedingungen entstandene Deutsche Reich vererbe; daß die Wirtschaftspolitik des Reiches nicht nach dem Muster jenes längst überwundenen und deshalb auch nicht mehr künstlich zu neuem Leben zu erweckenden gebundenen und geschlossenen Polizei- und Agrarstaates früherer Jahrhunderte geleitet werde, in welchem die Landwirtschaft, die heute nicht mehr ganz ein Drittel der erwerbstätigen Bevölkerung umfaßt, mehr als 60 Prozent dieser Bevölkerung dargestellt hatte. Wir gestehen aber der Landwirtschaft die gleichen Rechte zu, die wir für uns in Anspruch nehmen . . ."

Der Stand der Eisenbahnen in den deutsch-afrikanischen Schutzgebieten Ende 1911.

Von der Hauptstadt Deutsch-Ostafrikas Dar-es-Salam kann man mit der sogenannten Zentralbahn jetzt bereits 700 Kilometer ins Innere gelangen. Nachdem Anfang August vorigen Jahres die dritte Teilstrecke von Dodoma nach Saranda eröffnet worden war, ist der Verkehr seitdem in einem beschränkten Umfang bis Tura (714 Kilometer) weiter geführt worden. Nach den Anschlägen, die in den Verhandlungen des kolonialwirtschaftlichen Komitees veröffentlicht werden, sollte Ende Januar der fertige Schienenweg bereits 58 Kilometer vor Tabora fertiggestellt sein. Der Bahnbau ist im letzten halben Jahr durchschnittlich um 20 Kilometer monatlich fortgeschritten. Die Zahl der dabei beschäftigten eingeborenen Arbeiter belief sich auf mehr als 15 000. Die Einnahmen der Bahn haben sich im letzten Jahr nahezu verdoppelt, ebenso das Gewicht der aus dem Innern nach der Küste beförderten Waren, desgleichen die Einfuhr nach dem Innern. Da man darauf rechnet, daß die Vorlage der Verlängerung der Bahn bis zum Tanganjikasee angenommen wird, so sind Vorbereitungen für einen ununterbrochenen Fortschritt des Baus getroffen worden. Die Usambara-Bahn ist bis Moschi am Fuß des Kilimandscharo eröffnet. Die Vollendung der ganzen Linie noch während des Jahres 1912 wird in sichere Aussicht gestellt. Es hat sich aber bereits als notwendig ergeben, die bisher gebaute Strecke wieder umzubauen, da der Oberbau für den starken Verkehr sich als ungenügend herausgestellt hat. Mit diesen Arbeiten ist der Ausbau des Hafens Tanga Hand in Hand gegangen und wird gleichfalls noch während des laufenden Jahres beendigt werden. Die Togobahn konnte im vorigen Jahr zwischen Lome und Atakpame freigegeben werden. Leider wurde der Verkehr dadurch geschädigt, daß wieder einmal die Landungsbrücke in der Hauptstadt Lome von der Brandung zerstört wurde. Trotzdem ist die Schaffung einer festen Landungsbrücke immer noch nicht in sichere Aussicht genommen worden. In Kamerun wird an zwei Bahnlinien gearbeitet. Die nördliche, sogenannte Mangubahn ist auf der bisher geplanten Strecke bereits in Betrieb gesetzt worden. Die Mittellandbahn, die von Duala am Kamerunfluß ausgeht, soll bis Edea am Sanagafluß am ersten Mai eröffnet werden. Ueber ihre Fortsetzung ist noch zu beschließen. In Südwestafrika ist die Bahn von Keetmanshoop nach Windhuk 255 Kilometer lang fertig gestellt worden und soll für diese Länge schon am ersten April dem Verkehr übergeben werden. Die Einnahmen auf der bisherigen Strecke zwischen Lüderitzbucht und Keetmanshoop, sowie von Seeheim nach Kalkfontein haben sich sehr gehoben. In den vier Monaten April bis Juli allein wurde ein Ueberschuß von rund 716 000 Mark erzielt.

Deutsche Fahrrad-Börse
Alter Markt 6.
Fahrräder, Zubehörteile, Pneumatiks,
:: Sprechmaschinen, Schallplatten. ::
Grösstes Geschäft am Platze.

Albumblätter.

Wahrheit ist das leichteste Spiel von allen.
Stelle dich selber dar,
Und du läufst nie Gefahr,
Aus deiner Rolle zu fallen. Rückert.

Ein unbeständig Herz.

Roman von Ida Großmann.

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

„Sie sind eine Ausnahme, meine Gnädigste, Ihnen gebührt der Lorbeerkranz."

„Lorbeerkranz? Wissen Sie, was Schopenhauer sagt? Ein Lorbeerkranz ist eine mit Blättern bekleidete Dornenkrone."

„Dann sagen wir Heiligenschein, meinen Sie nicht auch, Doktor?"

„Jo, ja, damit bin ich ganz zufrieden, denn eine selbstlosere, gemütvollere Krankenpflegerin als meine Schwester gibt es wohl gar nicht."

Zärtlich legte der Kranke seine abgezehrte Hand auf die seiner Schwester.

Da scheint wohl die Krankenpflege mein Beruf zu sein, ein Talent hat schließlich jeder Mensch. Doch lassen wir meine Person aus dem Spiele, ich könnte sonst am Ende noch eingebildet werden. Der Abend scheint herrlich zu werden, die Sonne geht in ihrem Strahlenkranze unter. Ich freue mich besonders für Sie, Doktor, daß Sie endlich das herrliche Schauspiel des Alpenglühens hier oben sehen sollen. Du, Brüderchen, gehst jetzt aufs Zimmer; sobald die Sonne weg ist, wird es kalt und Du kannst ja den Anblick auch von Deinem Zimmer aus genießen."

„Bin ganz damit einverstanden, gestrenge Gebieterin. Und da kommt ja auch Joseph — hab' ich's nicht gut, Doktor, so von allen Seiten her von Fürsorge umgeben zu sein?"

„Und dabei ist er gar nicht immer folgsam . . ."

„Na erlaube, Teuerste, so lange ich lebe, muß ich doch noch eine Ahnung von einem eigenen Willen haben. Doch heute will ich ein folgsames Kind sein, Josef, bitte, Ihren Arm, so, und nun recht langsam. Bis morgen, Doktor, wünsche Ihnen großen Genuß!"

Mit Mühe stand er auf seinen Beinen. Große Schweißtropfen standen auf seiner Stirn von der Anstrengung. Ellida zog seinen Arm durch den ihrigen und gab ihm das Geleite bis zur Treppe, dann kehrte sie zu Ernst zurück.

„Wenn es Ihnen angenehm ist, gnädiges Fräulein, möchte ich vorschlagen, ein wenig zu gehen . . ."

„Gewiß, sehr gerne. Wir wollen der Sonne zu gehen, ich weiß genau, wie tief sie stehen muß, um die Berge zu beleuchten."

Stumm gingen sie nebeneinander her. Ernst konnte nicht umhin, dieses prächtige, selbstlose Mädchen, mit seiner kleinen, egoistischen, nur ihrem Wohlbehagen folgenden Grete zu vergleichen. Ja, die waren grundverschieden und schließlich war es eigentlich ein Glück gewesen, daß ihm das kleine kapriziöse Persönchen den Laufpaß gegeben. Daß sie von seinem Anerbieten, stets für sie bereits zu sein, Gebrauch machen würde, war ausgeschlossen. Schwester Agnes hatte ihm geschrieben, daß Grete in Göttingen eine große Rolle spiele, wie sich Tante Lene ausgedrückt hatte — da gab es natürlich bald eine Verlobung. Jetzt erst, seit er die Schwedin kennen gelernt, wußte er, wie wenig Grete zu ihm passen würde. Ellida war aber auch eine Ausnahme, solcher Dame war er bisher noch nie begegnet gewesen. Mit welcher Ruhe und Verständnis behandelte sie den schwerkranken, leicht reizbaren Bruder, und welche Kenntnisse entwickelte sie in der Archäologie! Das war ja ein Genuß, mit ihr darüber zu plaudern — und doch welche Bescheidenheit, welch echte Weiblichkeit!

Er sah sie von der Seite an und bewunderte aufs neue ihr ovales, feingeschnittenes Gesicht mit den klaren, blauen Augen, welche von den dunklen Augenbrauen beschattet wurden. Wie ruhig sie dahinschritt in ihrem langen, wallenden weißen Kleide, wahrhaftig, edler konnten die alten Griechinnen nicht ausgesehen haben.

„Nun lassen Sie uns umkehren, sobald wir hier um die Ecke sind, nun sehen Sie, ist das nicht prächtig?"

„Ach, herrlich, großartig!"

Ernst war stehen geblieben.

Es schien, als wären alle Berge in feurige Glut getaucht. Am intensivsten leuchtete die Rosengartengruppe, deren unzählige Spitzen wie durchsichtiges, glühendes Metall strahlten. Der ganze Himmel dahinter und darüber war feuerrot und die fernen italienischen Berge wie der Cimonedella Pala und der Pala di Martino hoben sich deutlich vom rötlichen Horizont ab. Düster, grau lag die Latemargruppe zum Gegensatz daneben — es war ein Bild, dem Menschen so recht zu zeigen, wie klein und machtlos er ist gegenüber solcher Naturwunder. Ernst hatte bisher nie viel Interesse für die Berge gehabt und trotz seiner vielen Reisen solches Schauspiel noch nie gesehen — nun lernte er die sog. Bergfexen, die ihm eigentlich meist nur als Großsprecher vorgekommen waren, in ihrer Liebe zu diesen Steinriesen verstehen.

Ellida weidete sich an dem Entzücken Ernsts, stille stand sie neben ihm, es wäre ihr profan vorgekommen, irgend ein Wort der Bewunderung zu sagen. Doch nun zog er das junge Mädchen mit sich zu einem Platze, an welchem bequeme Stühle standen. Er bat sie, sich zu setzen und zog seinen Stuhl dicht an den ihrigen heran und als sie ihre Hand auf ihre Stuhllehne legte, erfaßte er sie. Ganz einsam saßen sie hier in dieser weiten, herrlichen Natur. Die Kurgäste, welche dieses Schauspiel in letzter Woche verschiedene Mal gesehen, waren zum Teil noch nicht zurückgekehrt, oder hatten sich in den Speisesaal begeben, von wo aus man es auch betrachten konnte.

Immer blässer wurde der Schein, immer toter wurde das Gestein.

„Ist dieses Alpenglühen nicht wie ein Bild des menschlichen Lebens? Erst zart angehaucht — die sorglose, tastende Jugend, dann heißglühend — der Mensch in seiner Vollkraft strebend und kämpfend — und zum Schluß das langsame Verglühen der Lebenskraft . . ."

„Und alles grau in grau — so wird mein Leben sein, wenn mein Bruder von mir gegangen."

Es war das erste Mal, daß sie Ernst gegenüber diesen Punkt berührte.

„Und allmählich wird es sich wieder rosig färben — eine Persönlichkeit wie Sie wird lange auf der Höhe des Lebens stehen . ."

Sie schüttelte den Kopf, Tränen traten ihr in die Augen.

„Wer so allein steht wie ich in der Welt, wer alles, alles, was ihm lieb war, hergeben mußte, dessen Kraft ist gebrochen. Ich glaube, ich werde nicht wissen, was mit mir anfangen, ich habe nie gelernt an mich selbst zu denken. Und deshalb werde ich mich wohl der Krankenpflege zuwenden, das ist ein Boden, auf welchem man sich wieder selbst vergißt . . ."

„Sollte das der einzige Weg zu Ihrem Glück sein?"

„Glück? Dort oben" — sie blickte nach dem Fenster ihres Bruders — „ruht mein Glück, das sie bald in die Erde versenken werden . ."

„Und gibt es auf der ganzen Erde keinen einzigen Menschen, dem sie ein bißchen gut sein könnten, dem sie vertrauen würden, daß er sie lehrt, wieder an Glück zu glauben?"

Sie antwortete nicht. Ihre Brust hob und senkte sich heftig. Er fühlte, wie ein heißer Blutstrahl durch ihre Hand zuckte. War das alles nicht Antwort genug?

Inzwischen schlich sich die graue Dämmerung immer näher an sie heran. Ernst erhob sich.

„Es wird kalt und neblig. Lassen Sie uns noch einige Schritte gehen."

Sie nickte. Sachte zog er ihren Arm durch den seinigen, er fühlte einen kleinen Widerstand, doch er beachtete ihn nicht.

„Wann reisen Sie ab, gnädiges Fräulein?"

„Wir müssen längstens am Sonntag am Gardasee sein. Der Arzt wünscht, daß Ulrik nun in wärmeres Klima kommt. Eigentlich ist's ja ganz gleichgültig, wo er sich aufhält, doch möchte man sich selbst wenigstens sagen, daß man nichts unversucht gelassen."

„Also nur noch zwei Tage hier! Ich wollte ich könnte Ihnen nach dem Süden folgen, doch gestern erhielt ich die Nachricht, daß ich in Berlin erwartet werde."

„Wir werden noch lange von diesen Tagen zehren, Doktor. Was Sie meinem Bruder gewesen, können Sie kaum ahnen. Lassen Sie mich heute schon dafür danken — möchte es Ihnen doch immer recht gut gehen. Vielleicht führen uns unsere Lebenswege noch einmal zufällig zusammen . ."

„Zufällig? Wozu brauchen wir den Zufall? Das Andenken an Ihren Bruder wird stets ein Bindeglied für uns sein — denn vergessen werde auch ich nie diesen edlen, liebenswürdigen Kollegen. Ich hoffe auf ein Wiedersehen."

„Ulrik hat nach Licht, das beunruhigt mich. Lassen Sie mich rasch zu ihm gehen. Gute Nacht, Doktor."

Lange ging Ernst noch vor dem Hotel auf und ab.

Ja, ja, auch sie liebte ihn. Aber sie war stolz, sie wollte ihm nicht entgegenkommen. Morgen wollte er mit dem Bruder reden — und dann — jadann hatten sie beide den Weg zum Glück gefunden.

Mit tiefernster, ergriffener Miene verließ am andern Morgen Ernst das Zimmer Dr. Ullmers. Ihm war, als komme er von einem Grabhügel, der Liebes barg. Die Unterredung der beiden Gelehrten endigte mit einem herzlichen Handschlag und dann wurde Ellida gerufen. Ulrik hatte schon längst geahnt, was in der Seele seiner Schwester vor sich ging und wußte auch, daß sie, ohne mit der Wimper zu zucken, sich von Ernst verabschieden würde, nur um nicht Momente zu berühren, die dem Bruder schmerzlich wären. Und so übernahm er es, über seinen Tod hinaus die Bestimmungen zu treffen. Mit klarer, sicherer Stimme legte er Ernst seine Schwester ans Herz. In seiner Hut wußte er sie geborgen. Mit heißen Worten dankte er ihm, daß er nun ruhig sterben könne mit dem Bewußtsein, daß auch sein Andenken unter ihnen weilen würde.

Segnend legte er ihre Hände zusammen, und wohl selten kamen Segensworte aus solcher Herzenstiefe. Nur die eine Bitte hatte er an Ernst: „Laß mir meine Schwester, bis ich nicht mehr bin. Tritt mit Deinen Rechten erst nach meinem Tode an sie heran, gönne mir bis dahin ihre ganze Liebe, ihre ganze Hingebung."

So war Ernst also verlobt. Ein heißes Glücksgefühl erfaßte ihn, die Zeit des Harrens würde ihm nicht schwer werden, und doch wünschte er Ulrik von Herzen eine längere Frist, als ihm der Arzt prophezeite.

(Fortsetzung folgt.)

Beim Nachfüllen von Kreuzstern MAGGI's Würze

mit dem Kreuzstern



achte man darauf, dass die Würze aus Maggi's grosser Originalflasche gefüllt wird; denn in diesen Flaschen darf gesetzlich nichts anderes als **MAGGI's** Würze feilgehalten werden.

693

Kameradschaftlicher Verein Stiftberg. | **„Turnklub" Herford** e. V. M. d. D. T.

Die diesjährige

Kaisers Geburtstagsfeier

findet am

Sonntag, den 4. Februar 1912

pünktlich 6 Uhr beginnend, im kleinen Saale des Schützenhofes statt.

Um zahlreiches Erscheinen bitten 660

Die Vorstände.

Der Verband Deutscher Eisenbahn-Handwerker und Arbeiter

Ortsverein Herford

feiert am 4. Februar cr., nachmittags 4 Uhr ab in den Sälen der Herren Severling und Lange Göbenstraße den

Geburtstag

Se. Majestät des Kaisers

durch **Ball**, sowie **theatralische** und **humoristische Vorträge** durch die Gesangshumoristen Herren Zimmermann und Spiegel.

Freunde und Gönner des Vereins werden herzlich eingeladen

648 **Der Vorstand.**



Artillerie-Verein

feiert den

Geburtstag Sr. Maj.

am **Sonntag, den 4. Februar 1912** in den Lokalitäten von **Fr. Brinkmann** durch

Konzert, Aufführungen und Ball.

—:— Anfang 7½ Uhr. —:—

Fremde müssen durch Mitglieder eingeführt werden.

Achtung! Friseur-Geschäft!

Der geehrten Kundschaft von Herford und Umgegend zur Mitteilung, daß ich zum 1. Februar im Hause des Herrn **Bäckermeister Schröder**, Mindenerstr. Nr. 29 ein

Friseur-Geschäft

eröffne. Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Kunden durch flotte und sauberste Bedienung zufrieden zu stellen. 605

Hochachtungsvoll

Gustav Voigt, Friseur.

Verdingung.

Die Ausführung von Kanalisationsarbeiten, Bau zweier Hauptsiele der Stadt Herford bestehend in ca. 7 km Leitungen ohne Hausanschlußleitungen und zwar:

1600 lfdm gemauerte Siele
3100 lfdm Zementrohrsiele
1000 lfdm Steinzeugrohrsiele
250 lfdm Dükerleitungen

in Eisenbetonrohren sowie der zugehörigen Bauwerke für die Notauslässe, Revisionsschächte rc.

soll gemäß den im Bureau des Kanalbauamtes, Elverdisserstraße 8, ausliegenden Zeichnungen und Bedingungen in 2 Losen

Los I Sielbauten
Los II Düker

vergeben werden. Die Ausschreibungsunterlagen können, soweit der Vorrat reicht, gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 12 M. zuzüglich 0.50 M. Porto für Zusendung von Los I und II oder für 1.25 für jedes Einzelangebot von Los I (nicht in Marken) bezogen werden. Los II wird in Einzelangeboten nicht abgegeben; Los II allein kostet 2.00 M.

Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen, sind postmäßig verschlossen bis

Freitag, den 1. März 1912, vormittags 10 Uhr

an das Kanalbauamt, Elverdisserstraße 8, einzureichen, woselbst in Gegenwart etwa erschienener Bieter die Oeffnung der Angebote erfolgen wird.

Freie Wahl unter den Bewerbern bei der Vergebung der ganzen Arbeit oder einzelner Teile an einen oder an mehrere Unternehmer bleibt vorbehalten.

Herford, den 1. Februar 1912. 652

Das Stadtbauamt: Kallmeyer. **Das Kanalbauamt:** Ulrici.

Bekanntmachung.

Bei Frostwetter nehme eine Entleerung seiner Wasserleitung abends jeder vor, der sich ev. große Kosten ersparen will. Sehr wichtig ist auch das Ablassen des zur Gasmotorenkühlung dienenden Wassers, sowie das Entleeren der Gasbadeöfen.

Alle durch Frosteinwirkung an den Wassermessern vorkommende Schäden werden stets auf Kosten der Konsumenten beseitigt, weshalb es sich empfiehlt, für ausreichenden Schutz der Messer zu sorgen. Hierzu geeignete Holzkästen halten wir vorrätig.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch die nassen Gasmesser in geeigneter Weise vor Frost zu schützen sind.

Herford, den 13. Dezember 1911. 6509

Städtische Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Werke.

+ Irrigatoren +

von 1.50 Mk. an. Ferner **Gummiwaren und hygien. Bedarfsartikel, Frauendouchen, Spritzen aller Art, Binden, Bandagen, Gummiunterlagen** äußerst billig.

Karl Meves, Adler-Drogerie.

Höckerstraße 6.

Ohlendorff's Peru-Guano

„Füllhornmarke"

ist neben Stallmist das sicherst wirkende und vorteilhafteste Düngemittel.



Steffen's Seifenpulver

Marke „WITTEKIND"

macht schnell schneeweisse Wäsche ohne die Stoffe anzugreifen

---

Mädchen

für leichte Arbeiten gesucht.

J. Elsbach & Co. A.-G.

Für kleinen, besseren Haushalt in Bielefeld wird ein erfahrenes 617

Hausmädchen

gegen guten Lohn gesucht. Zu erfragen bei **Frau Theod. Weihe**, Herford, Bielefelderstr.

Mädchen

zum Knöpfe-Einnähen gegen hohen Accordlohn gesucht.

J. Elsbach & Co. A.-G.

Mehrere

Lehrmädchen

für unsere Näherei im Hause per sofort und zu Ostern gesucht.

Alfermann & Jacobi

Wir suchen zu Ostern für unser Kontor einen

Lehrling

mit guter Handschrift, Sohn achtbarer Eltern.

Rudolf Meyer & Co., Herford, Metallwarenfabrik.

Wir suchen für unsere Schleiferei und für unsere Gürtlerei (Messingklempnerei) zu Ostern

einen Lehrling.

Rudolf Meyer & Co. Herford, Metallwarenfabrik.

Vorarbeiter

für die Holzbearbeitungsmaschinen von einer hiesigen bestleingerichteten Möbelfabrik mittleren Umfangs sofort gesucht. Offerten mit Ansprüchen an die Expedition dieser Zeitung unter 512.

Maler-Lehrling

zu Ostern gesucht. 535

H. Stahlberg, Möbelfabrik.

Möbelfabrik

750 □m Arbeitsräume mit Villa alles fast neu mit eig. Licht- u. Dampfanl., sämtlichen Maschinen ist umständehalber unter günstigen Bedingungen ev. sofort zu verkaufen. Die Anlage eignet sich für jedes Unternehmen. Näheres

Stef. Schulte, Lippstadt, Stiftstr. 28.

Junger Kaufmann,

sicher Stenotypist, mit doppelter und amerikanischer Buchhaltung, wie mit allen Kontorarbeiten vertraut, möchte sich sofort, evtl. später verändern. Ia Zeugnisse vorhanden. Gefl. Off. unt. 639 an die Exped. erbeten.

Zum 1. April suchen wir einen

Lehrling

für unser **technisches Büro.**

Motorenfabrik Herford G. m. b. H.

Gummi-

waren u. hygien. Bedarfsartikel. Adler-Drogerie **Karl Meves,** Höckerstraße 6.

Prima Ferkel

7 bis 10 Wochen alt empfiehlt **Gustav Gronemeyer,** Salzufferstraße 37. Abzweigung Maschstraße.

Drucksachen

für

Private, Geschäftsleute und Behörden

fertigt in jeder Ausführung schnellstens an

Quentinsche Druckerei

Herford.

Oeffentliche, gemeinnützige

Rechtsberatungsstelle

der Stadt Herford

Rathaus III

Freiheitstraße 2

Unentgeltliche Beratung

in allen Verwaltungs- und Rechtsangelegenheiten, letztere im Ausschluß des Strafrechts. Anfertigung von Schriftsätzen. — Alle zu der Sache bezüglichen Schriftstücke sind mitzubringen.

Sprechtage: Dienstags und Freitags von 5½ Uhr bis 8 Uhr nachmittags.

Mit meinem neuesten Sauerstoff-Seifenpulver

„Alraun"

erhält man nach halbstündigem Kochen, ohne Mühe und Arbeit, blendend weiße Wäsche. Es ist garantiert frei von Bestandteilen, die die Wäsche angreifen und ersetzt vollkommen die Rasenbleiche.

Zu haben in den meisten Detail-Geschäften. 2458

Preis per ½ Pfund-Paket 25 Pfg.

H. Steffen, Seifenfabrik, Herford.

Wegen Neubau meines Hauses

befindet sich mein Geschäft von heute ab im Hause

der **Frau Georg Düvel**

Gehrenberg 13

Hochachtungsvoll

Friedrich Witte, Buchbindermeister

Buch-, Papier- und Schreibwaren-Handlung.

675

An unsere werte Kundschaft.

Wir ersuchen unsere werte Kundschaft mit eventl. **Frühjahrs-Bestellung** schon jetzt an die einzelnen Meister heranzutreten, damit die Ausführung mit Sorgfalt geschehen kann, da erfahrungsgemäß in der eiligen Zeit unsere Mitglieder mit Arbeit überhäuft werden.

Die Schneider-Innung.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München Zeitschrift für Humor und Kunst **Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—**

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Wohnhaus

für Schlachter geeignet

Laden mit Wohnung, Stall, Wagenremise rc. vor der Stadt hier, gute bewohnte Lage zu vermieten evt. zu verkaufen. Zu erfragen **Mindenerstr. 7.**

Ein billiger und guter Hof,

Größe 37 Scheffel: mit sämtlichen Wirtschaftsgebäuden, sämtlichem Inventar und allen Vorräten und Aussaat, der Besitz liegt zwischen 2 Chausseen, in fruchtbarem Gelände Exter; Preis 21000 Mark, Anz. 8000 Mark gleich oder später wegen Todesfall zu verkaufen. Bewerbungen mögen schriftlich eingereicht werden unter Nr. 533 an die Exp. d. Ztg.

Bauplätze zu verkaufen.

Von den Westerholdschen Grundstücken sind noch mehrere schöne **Bauplätze** an der **Waltger-** und **Werrestraße** in jeder beliebigen Größe, sowie das **Wohnhaus Nr. 53** zu verkaufen. Auskunft erteilt 6256

Oekonom Aug. Strathmeier Testamentsvollstrecker **Einterstraße.**

In Bielefeld, Hauptstr., ein altes

Konfiturengeschäft

zu verkaufen. Beste Lage für Zigarren-Geschäft. **H. Klein,** Kaiserstraße 163 II. 662

Huf-Fett per Kilo Mk. 1.75

Leder-Fett per Kilo Mk. 1.20

Tran per Kilo Mk. 1.— empfiehlt

Rudolf Milesch

Sattler und Polsterer **Marktstraße 18.**

Färbe zu Hause



nur mit echten **Heitmann's Farben**

Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.

+ Flechtenkranken +

aller Art, Jucken, Krätze, Hämorrhoiden, offene und geschwollene Beine teile ich jedem gerne schriftlich oder mündlich mit, wie sich jeder selbst davon befreien kann.

Frau Stricker, Brackwede 82 Niederstraße 108.

H. Krömker

Comthurstr. 33.



Oefen und Herde Ia.

zu billigsten Preisen.

Sprechtage:



Sonntags von 9—11 Uhr
Freitags und Sonnabends von 9—3 Uhr. 1292

Fischmarkt

Donnerstag in der Markthalle.

Städt. höhere Mädchenschule.

Der Unterzeichnete bittet **Anmeldungen** für das neue Schuljahr im **Laufe der nächsten Woche,** vom 5. bis 10. Februar, täglich von 10 bis 1 Uhr im Amtszimmer des Schulgebäudes vornehmen zu wollen. Erforderlich dabei sind der **Geburtsschein, Impfschein** bezw. Wiederimpfschein sowie bei Schülerinnen die bereits eine Schule besucht haben, das **letzte Zeugnis.** Aufnahmegebühr 1 Mk. 651

Der Direktor. Siebert.

Unübertroffen



bei **Drüsen, Scropheln,** Blutarmut, Engl. Krankheit, Haut-, Hals-, Lungen-Krankheiten, Husten, ist für Kinder und Erwachsene eine Kur mit 4047

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran

Durch seinen **Jod-Eisen-**Zusatz der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. **Preis M. 2.30 und 4.60.** Weisen Sie Nachahmungen zurück. Alleiniger Fabrikant **Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen.** Zu haben in **Herford: Altstädter, Neustädter** und **Adler-Apotheke** und **allen Apotheken der Umgegend.**



Schneesternwolle für Sportkleidung

Jedem Paket liegt eine Anleitung mit Zeichnungen bei, wonach auch Ungeübte Kostüme, Jacketts, Röcke, Sweater, Muffe und Mützen usw. selbst stricken und häkeln können.

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne in allen Preislagen.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Für mein Handelsgewerbe in Leinen- und Baumwollwaren suche ich

ehrliche und fleissige junge Leute

Auch passend für solche, mit körperlichen Fehlern. Gute Bezahlung und Behandlung zugesichert.

Meldungen von nachm. 3—6 Uhr. 621

Carl Lakas, Gewerkschaftshaus, Kurfürstenstr. 3, Zimmer Nr. 7.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche noch Forderungen an die städtische Verwaltung haben, werden hierdurch ersucht, ihre Rechnungen baldigst einzureichen. Da vermieden werden muß, daß in den Kassenrechnungen Beträge aus Vorjahren in Ausgabe erscheinen, so sind die Rechnungen für später auszuführende Lieferungen und Arbeiten bis längstens **zum Schluß des Rechnungsjahres (31. März)** einzusenden, wobei wir bemerken, daß für die Folge solche Unternehmer nicht wieder mit städtischen Arbeiten und Lieferungen bedacht werden sollen, welche mit Einreichung ihrer Rechnung säumig sind.

Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß zu Rechnungsformularen nur große Bogen (ein ganzes Blatt) zu verwenden sind. Die Formulare sind in den hiesigen Buchdruckereien zu haben. 296

Herford, den 13. Januar 1912.

Der Magistrat. Busse.

Steuern und Schulgelder

für das IV. Vierteljahr (Januar-März) 1911 sind vom 1.—14. Februar, vormittags 8—12½ Uhr zu entrichten.

Wer bei der Zahlungsabfertigung nicht lange warten und keine Zeit versäumen will, der zahle in den ersten Hebetagen.

Herford, den 31. Januar 1912.

626 **Kämmereikasse.**

Städt. subv. unter Staats-aufsicht stehende Höhere

Handelsschule Landau (Pfalz).

I. Handelsrealschule für Schüler von 11—20 Jahren. 1910/11 26 Einjährige.

II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbildung für junge Leute von 16—30 Jahren.

Schul- und Pensionatsräume in imposanten Neubauten.

Gewissenhafte Beaufsichtigung; anerkannt gute Verpflegung. Ausführl. Prospekte versendet **Direktor A. Harr.**

Neuaufnahme 16. April 1912.

Gegen üblen **Mundgeruch** „Chlorodont" vernichtet alle Fäulniserreger im Munde und zwischen den Zähnen und bleicht missfarbene Zähne blendend weiß, ohne dem Schmelz zu schaden. Herrlich erfrischt schmeckt Zahncreme für Erwachsene und Kinder, 4—6 Wochen ausreichend, 1 M., Probetube 50 Pf. In der Internat. Hygiene-Ausstellung Dresden allseits bewundert. Man verlange Prosp. und Gratismuster direkt vom Laboratorium „Leo" Dresden 3 oder in den Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümeriegeschäften.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Quentin, Fürstl. Rat
Für den Inseratenteil verantwortlich Georg Wese.
Rotationsdruck und Verlag: Quentin'sche Druckerei und Verlagsanstalt.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten